



Flüchtlingsrat
Schleswig-Holstein e.V.



Jahresbericht 2016

verabschiedet bei der MV am 9. September 2017



Impressum:

Der *Flüchtlingsrat Schleswig-Holstein e. V.* ist der Dachverband für unabhängige im Bundesland engagierte Initiativen, Organisationen und haupt- und ehrenamtlich tätige Einzelpersonen aus der solidarischen Flüchtlingshilfe, aus Migrations- und Integrationsfachdiensten. Der Verein ist mit der Nummer 502 VR 4075 KI im Vereinsregister des Amtsgerichts Kiel eingetragen und vom Finanzamt Kiel als gemeinnütziger Träger anerkannt.

Die satzungsgemäßen Zwecke des Vereins sind die Koordinierung von Aktivitäten von Flüchtlingsinitiativen, der Informationsaustausch und die heterogene Vernetzung von Akteuren in der Flüchtlingsberatungs- und Integrationsarbeit, die Vertretung und Lobbyarbeit gegenüber Parteien, der Landesregierung, Bundes-, Landes- und Kommunalbehörden, die Durchführung von Schulungen und Bildungsmaßnahmen, die direkte Unterstützung insbesondere von unbegleiteten, minderjährigen und anderen vulnerablen Flüchtlingsgruppen sowie die antirassistische, migrations- und flüchtlingspolitische Öffentlichkeitsarbeit.

Der Flüchtlingsrat Schleswig-Holstein erhielt zur Durchführung seiner Projekte im Berichtszeitraum 2016 Einzelspenden und Mitgliedsbeiträge, Zuschüsse vom FÖRDERverein FRSH e. V., er wurde institutionell bei Aktionen zur Öffentlichkeitsarbeit durch das Land Schleswig-Holstein und im Rahmen seiner zielgruppen- und themenspezifischen Projekte u. a. durch den Bund (BMAS, BMBF & BA), den Asylum Migration and Integration Funds der EU, den Europäischen Sozialfond, den Kirchlichen Entwicklungsdienst (KED) der Evgl.-Luth. Landeskirche in Norddeutschland, die UNO-Flüchtlingshilfe e. V., den Förderverein PRO ASYL e. V. sowie im Rahmen der Kooperation mit dem Paritätischen SH mittelbar im Rahmen der Integrationsrichtlinie Bund gefördert.

Adresse im Berichtszeitraum:

Flüchtlingsrat Schleswig-Holstein e. V. • Sophienblatt 82-86 • D-24114 Kiel • Tel: 0431-735 000 • Fax: 736 077 • e-mail: office@frsh.de • Internet: www.frsh.de

Kiel, August 2017

Solidarität kostet Geld! Spenden sind dringend willkommen!

Spendenkonto: IBAN DE 75 5206 0410 0006 4184 06 • BIC GENODEF1EK1

Förderung und Haushalt 2016

Der Flüchtlingsrat Schleswig-Holstein e. V. konnte 2016 die Arbeit seiner Geschäftsstelle weiter konsolidieren. Dazu hat nicht unwesentlich beigetragen, dass das zuständige Ministerium für Inneres und Bundesangelegenheiten Schleswig-Holstein die seit 2013 fließende institutionelle Landesförderung auch im Berichtsjahr fortgeführt hat.

Im Berichtszeitraum konnte darüber hinaus erfolgreich Projektförderung u. a. seitens des Landes Schleswig-Holstein (MIB SH), des Bundesarbeitsministeriums (BMAS), des Bundesbildungsministeriums (BMBF), der Bundesagentur für Arbeit (BA), des Europäischen Asylum Migration and Integration Funds (AMIF), des Europäischen Sozialfonds, der UNO-Flüchtlingshilfe, des Kirchlichen Entwicklungsdienstes (KED) der Nordkirche und vom Förderverein PRO ASYL eingeworben werden. Spenden und Mitgliedsbeiträge ergänzten den im Berichtsjahr verfügbaren Haushalt.

Auf dieser Grundlage konnte 2016 die Arbeit der Geschäftsstelle und die Umsetzung der Projekte des Flüchtlingsrates Schleswig-Holstein e. V. im Umfang von 1.312.611 € finanziert werden.



Inhaltsverzeichnis

Flüchtlingsrat Schleswig-Holstein e. V.

Abschied von Delali Assigbley	4
25 Jahre Beratung, Integrationshilfe und Lobbyarbeit	5
Who is who	7
Für integrationsorientierte Aufnahme, gute Beratung für alle und berechenbare Solidarität. Gegen Rassismus und Externalisierung	9
Populismus und Solidarität	11
Öffentlichkeitsarbeit	22
Härtefallkommission	30

Projekte und Netzwerke

Projekt MBSH-Flüchtlingsberatung	32
Projekt Dezentrale Flüchtlingshilfe – Information, Orientierung, Qualifizierung	35
Baltic Sea Network on Migration Issues	37
Netzwerk Mehr Land in Sicht! – Arbeit für Flüchtlinge in Schleswig-Holstein	38
IQ Netzwerk Schleswig-Holstein	
Handlungsschwerpunkte 1 & 2	41
Handlungsschwerpunkt 3	46
diffärenz – Schulungen zur interkulturellen Öffnung und Antidiskriminierung	49

Veranstaltungen und Aktivitäten

mit Beteiligung/Teilnahme des Flüchtlingsrats und seiner Projekte	53
---	----

Die Bilder in diesem Jahresbericht sind überwiegend auf der Feier zum 25-jährigen Bestehen des Flüchtlingsrats am 2. Juli 2016 im Gästehaus der Landesregierung in Kiel entstanden.



Abschied von Delali Assigbley

Am 7. Dezember 2016 ist unsere ehemalige Kollegin und Kooperationspartnerin Delali Assigbley einer grauenvollen Gewalttat zum Opfer gefallen. Am 17. Dezember haben wir von ihr Abschied genommen.

Als Dela im Frühjahr 2015 angefangen hat, beim Flüchtlingsrat Schleswig-Holstein zu arbeiten, hat sie viel Herzlichkeit mit ins Team gebracht. Reden nur über die Arbeit war mit ihr nicht möglich.

Sie war mutig und stark. Sie hat schnell Vorträge in ganz Schleswig-Holstein übernommen und den Flüchtlingssolidarischen Stammtisch organisiert. Mit ihrer offenen, sensiblen und kommunikativen Art hat sie bei vielen Menschen Interesse und Empathie für das Schicksal von Geflüchteten geweckt. Sie hat sich als Kollegin im Team des

Flüchtlingsrats und bei den landesweit engagierten Initiativen der Flüchtlingshilfe engagiert und gewinnbringend eingebracht. Viele kannten Dela auch über ihre Kirchengemeinde oder hatten sie in ihrer Funktion als Koordinatorin des Frauenprojektes „Sisters“ in Trägerschaft des BEI kennengelernt.

Wichtiger als Arbeit waren für sie ihre Söhne. Als Alleinerziehende hat sie unser Team im Winter 2015/16 leider wieder verlassen. Wir haben das sehr bedauert, aber auch verstanden. Aus der gemeinsamen Arbeit ist zwischen uns eine Freundschaft entstanden. Dela hat das sehr leicht gemacht. Wir vermissen unsere Freundin und Kollegin sehr. In Gedanken sind wir bei ihr und ihren Kindern.

Wir sind dankbar, dass wir Dela kennenlernen durften.



25 Jahre Beratung, Integrationshilfe und Lobbyarbeit

Der Flüchtlingsrat Schleswig-Holstein e. V. beging im Berichtsjahr sein 25-jähriges Bestehen. Der Flüchtlingsrat wurde 1989 gegründet und besteht als im Kieler Vereinsregister unter 502 VR 4075 KI eingetragener Verein seit 1991. Er ist ein unabhängiger Zusammenschluss von Initiativen, Gruppen, Organisationen sowie Einzelpersonen, die sich in der solidarischen Flüchtlingshilfe, im Antirassismus und in der Integrationsförderung in Schleswig-Holstein engagieren. Grundlagen der Arbeit sind Satzung, Leitbild ([www.frsh.de/Über uns](http://www.frsh.de/Über_uns)) sowie die Beschlüsse der Mitgliederversammlung und des Vereinsvorstands.

Der Flüchtlingsrat berät und unterstützt seine Mitglieder, Geflüchtete, Migrationsfachdienste, Flüchtlings- und Migrant*innenorganisationen sowie andere in der Solidaritätsarbeit und oder der Integrationsförderung Tätige. Der Verein engagiert sich als Träger integrationsfördernder Projekt- und Netzwerkarbeit für Migrant*innen mit und ohne Fluchtmigrationshintergrund, von Beratungs-, Bildungs- und Schulungsangeboten sowie in bündnisgetragenen Kampagnen und im Rahmen eigener Maßnahmen der flüchtlings-, migrations- und antidiskriminierungspolitischen Öffentlichkeitsarbeit. Der Verein arbeitet für Aufnahme, Integration und dauerhaftes Bleiberecht von Flüchtlingen und anderen Migrant*innen in prekärer Aufenthaltssituation. Ziel der Vereinsarbeit ist ein diskriminierungsfreies gesellschaftliches Klima, das sich durch eine von gegenseitigem Respekt und einer gleichberechtigten Teilhabe aller Menschen gekennzeichnete Anerkennungskultur auszeichnet.

Die Arbeit des Flüchtlingsrates organisiert sich landesweit und regional wo immer möglich in Netzwerken oder themenbezogenen Bündnissen und Kooperationen. Darüber hinaus ist der Flüchtlingsrat u. a. mit allen *Landesflüchtlingsräten*, der *BAG Asyl in der Kirche* und der *Landeskirchlichen Flüchtlingsbeauftragten*, der *Bundesweiten AG für Flüchtlinge PRO ASYL* und international insbesondere mit Flüchtlingsunterstützenden im Ostseeraum vernetzt.

Der Flüchtlingsrat koordiniert gemeinsam mit dem Paritätischen SH das *IQ Netzwerk Integration durch Qualifizierung (IQ) Schleswig-Holstein* und das Bleiberechtsnetzwerks *Mehr Land in Sicht! – Arbeit für Flüchtlinge in Schleswig-Holstein*. Diese heterogenen Netzwerke widmen sich mit unterschiedlichen themen- und zielgruppenspezifischen Ansätzen der berufsorientier-



Flüchtlingsrat
Schleswig-Holstein e. V.





ten Bildung und Qualifizierung sowie der arbeitsmarktlichen Integration von Geflüchteten und anderen Migrant*innen.

Es gehören Religionsgemeinschaften, Wohlfahrtsverbände, Migrations- & Integrationsdienste, Arbeitsmarktakteure, Bildungsinstitutionen, Menschenrechts- und Migrant*innenorganisationen, Parteien, Landes- und Kommunalbehörden und regionale Initiativen zu den regelmäßigen Kooperations- und Gesprächspartner*innen des Flüchtlingsrates Schleswig-Holstein e. V.

Der Flüchtlingsrat ist Gründungsmitglied des *Antidiskriminierungsverbandes Schleswig-Holstein e. V.*, der *AG Migration und Arbeit Schleswig-Holstein*, des Bündnisses *safe haven – Kampagne für ein Resettlementprogramm in Schleswig-Holstein*, der *AG Rassismus und Flüchtlinge Schleswig-Holstein* und des *Kieler Medibüros für nicht krankenversicherte Papierlose*. Der Flüchtlingsrat arbeitete im Berichtsjahr in verschiedenen heterogenen Arbeitsgruppen des schleswig-holsteinischen Flüchtlingspaktes, im Beirat der Flüchtlingsbeauftragten der Evgl.-Luth. Kirche in Norddeutschland und in der Härtefallkommission des Landes Schleswig-Holstein mit. Er hat Sitz und Stimme in der Fachgruppe Einwanderung und in der Steuerungsgruppe der Netzwerke Integration von Asylsuchenden und Flüchtlingen (IvAF) beim BMAS.

Der Flüchtlingsrat ist als gemeinnütziger Träger anerkannt und finanziert seine Arbeit aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden, durch institutionelle Landesförderung sowie durch zweckgebundene öffentliche und private Projektförderung.

Mit den folgend genannten eigenständigen ebenfalls gemeinnützigen Vereinen kooperiert der Flüchtlingsrat:

Der **FÖRDERverein Flüchtlingsrat Schleswig-Holstein e. V.** (Vereinsregister-Nr 502 VR 4094 KI) sammelt Spenden und wirbt Förder*innen für die Flüchtlingshilfe (siehe: www.foerdereverein-frsh.de).

Der **lifeline – Vormundschaftsverein im Flüchtlingsrat Schleswig-Holstein e. V.** (Vereinsregister-Nr 502 VR 4516 KI) vermittelt und begleitet private Vormundschaften für minderjährige unbegleitete Flüchtlinge, schult Multiplikator*innen und führt weitere Aktivitäten im Rahmen von Projekten durch (siehe: www.lifeline-frsh.de).



Who is who

Der Verein hatte im Berichtsjahr 132 Mitglieder: zu ca. je einem Drittel Gruppen/Organisationen, hauptamtlich Tätige sowie ehrenamtlich engagierte Einzelpersonen. Die Mitgliederversammlungen im Berichtszeitraum fanden am 2. Juli in Kiel und am 10. Dezember 2016 in Lübeck statt.

Der ehrenamtliche Vorstand:

- Vorsitzender **Michael Wulf**, Rechtsanwalt, Kiel
- Stellvertr. Vorsitzende **Silke Nissen**, Diplom-Sozialpädagogin, Drage
- Beisitzerin **Sylke Willig**, Diplom-Sozialpädagogin, Rieseby

Das hauptamtliche Team waren 2016:

- **Martin Link** Geschäftsführung und Netzwerkkoordination *Mehr Land in Sicht!*
- **Riad El-Lawn** Kaufmännische Leitung, Geschäftsstelle
- **Gabriele Köhler** Assistenz, Geschäftsstelle und Projekte
- **Dr. Jasmin Azazmah** Informations- und Öffentlichkeitsarbeit, *Geschäftsstelle* und *IQ HS 3* (ab August)

- **Elias Elsler** Projektleitung, *MBSH* (ab März)

- **Andrea Dallek** Projektleitung, *Dezentrale Flüchtlingshilfe (AMIF)*

- **Özlem Erdem-Wulff** Netzwerkkoordination *Mehr Land in Sicht!* (Stellenträger Paritätischer SH)
- **Carolin Deitmer** Assistenz Netzwerk *Mehr Land in Sicht!* (Stellenträger Paritätischer SH), ab März

- **Farzaneh Vagdy-Voß** Gesamtkoordination und Koordination HS2, *IQ Netzwerk SH*
- **Nora Lassahn** Öffentlichkeitsarbeit, *IQ Netzwerk SH*
- **Carlotta Weyhenmeyer** Koordination HS1, *IQ Netzwerk SH*
- **Martina Balzer** Finanzverwaltung, *IQ Netzwerk SH* (bis März)
- **Oxana Schlüter** Finanzverwaltung, *IQ Netzwerk SH* (ab März)
- **Julia Sallai** Projektassistenz, *IQ Netzwerk SH Koordination HS1&2* (bis Dezember)
- **Gabriel Böning** Projektassistenz, *IQ Netzwerk SH Koordination HS1&2* (ab Dezember)
- **Naomi Kosmehl** Assistenz/telefonische Beratung, *IQ Netzwerk SH*, (bis Juni)



- **Armine Sachalyan** Assistenz/telefonische Beratung, *IQ Netzwerk SH* (ab August)
- **Astrid Petermann** Koordination HS3, *IQ Netzwerk SH* (ab März)
- **Astrid Willer** Koordination HS3, *IQ Netzwerk SH* (bis März)
Projektleitung Teilprojekt *diffairenz*, *IQ Netzwerk SH*
- **Dr. Jana Pecenka** Teilprojekt *diffairenz*, *IQ Netzwerk SH*
- **Dina Khuzhamatova** Teilprojekt *diffairenz*, *IQ Netzwerk SH*
- **Kirstin Strecker** Projektassistenz, *diffairenz & Koordination HS3*, *IQ Netzwerk SH* (ab März)
- **Praktikant*innen** Phil Mertsching, David Rex, Mareike Röpzdorf (Studierende)

Ehrenamtliche Funktionsträger*innen:

- **Solveigh Deutschmann**, Nortorf (Härtefallkommission, Medi-Büro Kiel)
- **Michael Wulf**, Kiel (Härtefallkommission)

Partner*innen in der Geschäftsstelle:

In der Geschäftsstelle sind darüber hinaus die Beratungsteams der *Refugee Law Clinic Kiel* (Studierende der Rechtswissenschaften an der CAU) tätig. Auch der *FÖRDERverein Flüchtlingsrat Schleswig-Holstein e. V.* hat hier seinen Sitz.

Sitz des Flüchtlingsrats:

Die Kieler Geschäftsstelle des Flüchtlingsrats im 4. Stock im Sophienblatt 82-86 ist gut an den ÖPNV (Haltestelle „Hummelwiese“) angebunden und der Kieler Hauptbahnhof ist in fußläufiger Nähe.



Für integrationsorientierte Aufnahme, gute Beratung für alle und berechenbare Solidarität

Gegen Rassismus und Externalisierung

Tätigkeitsbericht des Flüchtlingsrates Schleswig-Holstein e. V.

Im 25. Jahr seines Bestehens hat sich der Flüchtlingsrat Schleswig-Holstein e. V. engagiert

- für die Aufnahme von allen Flüchtlingen aus Herkunfts- und Transitländern und ihr Bleiberecht. Asylantragsteller*innen in Schleswig-Holstein kamen im Berichtszeitraum v. a. aus Afghanistan, Syrien, Irak, Armenien, Jemen, Somalia und der Russischen Föderation
- gegen die Asyl-Nichtanerkennung und Aufenthaltsbeendigung von Schutzsuchenden – insbesondere von Minderheitenangehörigen – aus dem Westbalkan
- in der Vernetzung von integrationsorientierten Beratungs- und Förderangeboten für Geflüchtete
- in Einzel- und Gruppenberatungen für neu eingewanderte oder von Abschiebung bedrohte Flüchtlinge u. a. zu asyl-, aufenthalts- und sozialen Rechtslagen
- gegen die ausgrenzenden Teile des Integrationsgesetzes und gegen Gesetzesinitiativen zu beschleunigter Abschiebung
- gegen die Dublin-Regelung und gegen die Zurückschiebung von Dublin-Flüchtlingen aus Schleswig-Holstein in Dublin-Vertragsstaaten mit erheblichen systemischen Mängeln und sozialen Versorgungsdefiziten
- in Netzwerken zur Integration in Gesellschaft, Ausbildung und Arbeit von Zuwandernden
- in Bildungsangeboten für Institutionen und Betriebe zu den Themen Interkulturelle Öffnung und Antidiskriminierung
- mit Fortbildungsangeboten und mit landesweiter informationeller Zusammenarbeit für haupt- und ehrenamtliche Multiplikator*innen und mit Angeboten zur verbesserten Vernetzung, Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit
- für die Weiterentwicklung bundes- und landesweiter themenspezifischer Netzwerke,
- in Veranstaltungen zur Situation in den Herkunftsstaaten der in Schleswig-Holstein Asyl Suchenden, zu Standards integrationsorientierter Aufnahme von Flüchtlingen, zu flüchtlingsfeindlicher Gewalt etc.
- gegenüber der amtierenden Landesregierung und dem Landtag in der 18. Legislaturperiode für eine humanitäre Flüchtlingsaufnahme-, Bleiberechts- und Integrationsförderungs politik
- in den Beteiligungsstrukturen zur Umsetzung des schleswig-holsteinischen Flüchtlingspakts, in der Härtefallkommission, in der AG Migration und Arbeit Schleswig-Holstein, in der



AG Rassismus und Flüchtlinge Schleswig-Holstein, in bundesweiten Fachgremien, u. a. der Konferenz der Landesflüchtlingsräte, der BAG PRO ASYL e. V., der Fachgruppe Einwanderung, in den Steuerungsgruppen der nationalen Programme IvAF-Bleiberechtsnetzwerke und in den IQ Netzwerken

**FÜR SOLIDARITÄT!
GEGEN AUSGRENZUNG
UND ABSCHIEBUNG!**

**FLÜCHTLINGE MACHEN KEINEN URLAUB.
SIE SIND GEKOMMEN, UM ZU BLEIBEN.**

DAMIT DAS LEBEN IN SCHLESWIG-HOLSTEIN ZUKUNFT HAT – AUCH FÜR FLÜCHTLINGE.

SPENDENKONTO
IBAN: DE52 5206 0410 0006 4289 08

BIC: GENODEF1EK1, EVANGELISCHE BANK
WWW.FOERDERVEREIN-FRSH.DE

FÖRDErverein
Flüchtlingsrat Schleswig-Holstein

TIM ECKHORST.COM

Die Anzeige des FÖRDErvereins wurde 2016 von Tim Eckhorst, Pure Fruit, gestaltet



Populismus und Solidarität

Schwerpunkte des Flüchtlingsrats Schleswig-Holstein im Jahr 2016

Das Jahr 2016 wird als das Jahr in die Geschichte eingehen, in dem das Asylrecht in Deutschland und Europa nachhaltig beschädigt wurde. Nachdem für die Beschränkung des Asylrechts im Zuge des „Asylkompromisses“ 1992 noch das Grundgesetz geändert worden war, um die Flüchtlingszahlen zu begrenzen, werden jetzt die Mauern um die „Festung Europa“ immer höher gezogen, um die Flüchtlingszahlen möglichst gering zu halten.

Gleichwohl suchten im vergangenen Jahr immerhin noch bundesweit 280.000 Menschen und in Schleswig-Holstein knappe 10.000 Zuflucht. Das sind keine kleinen Zahlen, auch wenn 2015 mehr als dreimal so viele einen Asylantrag stellten, nämlich 890.000 und davon 35.000 in Schleswig-Holstein. Der Verlauf der Fluchtzuwanderung macht jedoch deutlich, dass ein großer Teil der Flüchtlinge im Januar und Februar 2016 nach Deutschland floh, noch bevor die sogenannte Balkanroute endgültig geschlossen wurde und der Deal mit der Türkei die Flüchtlingszuwanderung abrupt stoppte.

Schlechte Zeiten

Dieser Türkei-Deal ist ein großer Schritt in Richtung auf die Abschaffung des individuellen Asylrechts. Er läuft im Kern darauf hinaus, Flüchtlinge in das angeblich für sie sichere Drittland Türkei abzuschieben und dafür eine kontingentierte – bis dato nie erreichte – Zahl von syrischen Flüchtlingen in Europa aufzunehmen. Mit der Deklaration der Türkei zum „sicheren Drittstaat“ wurde ein Land zur sicheren Fluchtalternative erklärt, das die Genfer Flüchtlingskonvention nicht einhält, das die Europäische Menschenrechtskonvention mit Füßen tritt, in dem Geflüchtete ein elendes ausgegrenztes Leben führen und das sich längst im Galopp in eine Diktatur befindet. Die Bundesregierung hält bis heute an dem mit 3 Milliarden beim Nato-partner eingekauften Deal fest.

Gleiches soll auch für angestrebte Vereinbarungen mit Libyen gelten. Von dort brechen seit Schließung der Fluchtwege Balkanroute und türkische Ägäis zunehmend Boote mit Geflüchteten zu opferreichen Törns in Richtung Europa auf. 5.000 Tote wurden 2016 im Mittelmeer gezählt. Anstatt die Seenotrettung auszubauen, ziehen sich die Schiffe der EU-Grenzschutzagentur Frontex und europäische Marinen aus den relevanten Gewässern zurück. Private Rettungsinitiativen mussten in diese Bresche springen – und werden inzwischen von den italienischen und deutschen Innenministern als Kollaborateure der organisierten Schleuserkriminalität verunglimpft und kriminalisiert.

Schon seit 2015 wird darüber verhandelt, ob nicht auch in Libyen Flüchtlinge „Schutz vor Verfolgung“ finden können. Auf ihrem jüngsten Treffen in Malta einigten sich die EU-Staaten



auf einen 10-Punkte-Plan zur Verhinderung der Flucht von Menschen aus Libyen nach Europa. Vereinbart wurden „vorübergehende Aufnahmelager in Libyen unter ausschließlicher Kontrolle des libyschen Innenministeriums“. In sie sollen Flüchtlinge zur Abschiebung in ihre Heimatländer oder bei einer „freiwilligen Rückkehr“ gebracht werden.

Schon zu Gaddafis Zeiten existierten dort Auffanglager für Flüchtlinge. Inzwischen gibt es solche Lager wieder. Sie sind berüchtigt, Menschenrechte werden systematisch missachtet, ein Bericht eines Mitarbeiters des Diplomatischen Dienstes des Auswärtigen Amtes spricht sogar von „KZ-ähnlichen Zuständen“.

Auch mit dem ägyptischen Militärdiktator as-Sisi wird verhandelt, selbst der mit internationalem Haftbefehl gesuchte sudanesischer Staatschef al-Bashir scheint anständig genug, um mit ihm Verhandlungen über die Aufnahme von Flüchtlingen aus Eritrea zu führen. Bislang wurden bereits 74 Migrationsverträge mit 24 Staaten geschlossen. 161 Internierungslager wurden gebaut, um Flüchtlinge festzuhalten. Bis 2020 will die EU 8 Milliarden Euro für Flüchtlingsabwehr ausgeben.

Bei der innenpolitischen Flüchtlingsabwehr war auch 2016 die Dublin-Verordnung das schärfste rechtspolitische Schwert. Sie regelt, dass Flüchtlingen ein Asylrecht in Deutschland unter Verweis auf die Zuständigkeit eines anderen EU-Staats selbst dann verweigert werden kann, wenn Asylsuchende in diesem EU-Staat systematisch inhaftiert werden (z. B. Ungarn) oder keine Chancen auf eine menschenwürdige Existenzsicherung haben (beispielsweise Bul-



Bernd Mesovic, Pro Asyl e. V., wünscht dem Flüchtlingsrat Erfolg für die künftige Arbeit



garien und Italien). Die aktuellen EU-Pläne für eine Fortentwicklung der Dublin-Verordnung (Dublin IV) zielen auf eine ausnahmslose Durchsetzung der Erst-Zuständigkeitsregelungen, einen noch schärferen Vollzug und eine im Ergebnis systematische Ausgrenzung von Flüchtlingen.



CDU-Landtagsabgeordnete Astrid Damerow

Wenn zukünftig auch Staaten wie die Türkei,

Libyen oder Ägypten zu „sicheren Drittstaaten“ erklärt werden, in denen Flüchtlinge angeblich bereits „Schutz vor Verfolgung“ gefunden haben, gerät das Asylrecht zur Makulatur. Darauf scheint die Bundesregierung zumindest hinzuarbeiten. § 29 Abs 4 des im Herbst 2016 beschlossenen sogenannten „Integrationsgesetzes“ sieht vor, dass ein Asylantrag „unzulässig“ ist, wenn „ein Staat, der kein Mitgliedstaat der Europäischen Union und bereit ist, den Ausländer wieder aufzunehmen, als sonstiger Drittstaat gemäß § 27 betrachtet wird“.

Auch das Grundrecht auf den Schutz des Familienlebens wird im Berichtsjahr erheblich verletzt. Mit dem sogenannten „Asylpaket II“ wurde der Familiennachzug zu Flüchtlingen mit „subsidiärem Schutz“ ab März 2016 für zunächst zwei Jahre ausgesetzt. Nachdem die Zahl der davon betroffenen Flüchtlinge durch eine restriktivere Entscheidungspraxis des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge (BAMF) massiv ausgeweitet wurde, führt die Anwendung dieser Regelung dazu, dass Tausende Kinder regelmäßig über drei Jahre oder länger von ihren Eltern getrennt leben müssen. Dies widerspricht nicht nur dem Artikel 6 des Grundgesetzes und Artikel 8 der Europäischen Menschenrechtskonvention (EMRK), sondern läuft auch der UN-Kinderrechtskonvention zuwider, nach der Anträge auf Familiennachzug, die Kinder betreffen, jederzeit zu ermöglichen, beschleunigt zu bearbeiten (Artikel 10 Kinderrechtskonvention) und am Maßstab des Kindeswohls zu entscheiden sind (Artikel 3 Kinderrechtskonvention).

Darüber hinaus wurde 2016 in besonderer Weise deutlich, dass sich das Auswärtige Amt offenbar nach Kräften bemüht, den Familiennachzug durch bürokratische Auflagen und Verfahrenstricks in die Länge zu ziehen oder ganz zu verhindern. Dabei versucht diese Bundesbehörde, öffentlich den Eindruck zu erwecken, als bemühe man sich emsig, aber leider vergeblich um eine zügige Abarbeitung der Anträge.

Darüber hinaus wurden mit dem Asylpaket II die Vorgaben für gesundheitlich bedingte Abschiebungshindernisse verändert: Nur noch „lebensbedrohliche und schwerwiegende Erkrankungen, die sich durch die Abschiebung wesentlich verschlechtern würden“, sollen eine Ab-



Prof. Dr. Ayça Polat fordert zum 25-jährigen des Flüchtlingsrats eine offene Gesellschaft

schiebung des Betroffenen verhindern können. Asylsuchende aus sogenannten „sicheren Herkunftsländern“ werden nicht mehr aus Erstaufnahmeeinrichtungen auf die Kommunen verteilt. Bereits am zweiten Tag ihres Aufenthalts im Ankunftszentrum werden Flüchtlinge nach dem neuen Konzept des BAMF mit einer „Rückkehrberatung“ beglückt. Im Oktober 2016 forderte die Bundeskanzlerin eine „nationale Kraftanstrengung“ für Rückführungen.

Gegen den Strom

Die Hauptherkunftsländer waren 2016 in Schleswig-Holstein Syrien, Irak, Afghanistan, Armenien, Iran und die Russische Föderation. Während 2015 mehrheitlich alleinreisende Männer in Schleswig-Holstein um Asyl nachsuchten, taten dies im Berichtszeitraum zwei Drittel Frauen und minderjährige Kinder.

Die Landesregierung war im Berichtszeitraum deutlich bemüht, die insbesondere 2015 aufgenommene landespolitische Linie einer integrationsorientierten Aufnahmepolitik und der Etablierung von nachhaltigen Strukturen der Willkommenskultur für Geflüchtete im Jahr 2016 zu konsolidieren. Dies bildete sich in der Fortführung der von den verschiedenen Häusern der Landesregierung moderierten heterogenen Arbeitsgruppen des Flüchtlingspakts ab, u. a. zu Erstaufnahme, Zuwanderungsverwaltung, kommunaler Aufnahme, Wohnen, Sprachförderung, Ehrenamt, unbegleiteten Minderjährigen, Zugang zu Schul- und universitärer Bildung sowie Ausbildung und Arbeit, bei den Ergebnissen der Flüchtlingskonferenz¹ im November,

¹ https://www.frsh.de/fileadmin/pdf/presseerklarungen/2016/20161108_Perspektivpapier_Fluechtlingskonferenz_2016_-_Druckversion_mit_Titelblatt.pdf



in der vom Innenministerium entwickelten Förderkette² für Geflüchtete und in integrationsorientierten Erlasslagen³. Im Zuge von regelmäßigen Austauschtreffen auf Arbeitsebene mit den Ministerien für Inneres und dem Landesbeauftragten für Flüchtlings-, Asyl- und Zuwanderungsfragen ist aus Sicht des Flüchtlingsrats gut gelungen, Möglichkeiten von auf den Bund zielenden Initiativen, grundsätzliche Bedarfe, Schieflagen in der Situation von Geflüchteten im Bundesland oder problematisches Verwaltungshandeln mit Blick auf spezifische Einzelfälle zu erörtern, ggf. Verbesserungen bzw. Erleichterungen zu erreichen. Verschiedentlich haben Flüchtlingsrat und Innenministerium im Berichtszeitraum auch im Zuge öffentlicher Veranstaltungen (s. u.) kooperiert. Zu zahlreichen Themen konnte der Flüchtlingsrat sich im Berichtszeitraum mit seinen Stellungnahmen⁴ bei der Landesregierung, bei Parteien und in Kommunen Gehör verschaffen.



Bernd Mesovic (Pro Asyl), MdL Astrid Damerow (CDU), Michael Treiber (AWO SH) und Cebel Küçükkaraca, Türkische Gemeinde in Schleswig-Holstein e. V. (v. l. n. r.)

Allerdings geriet die Arbeit 2016 auch in Schleswig-Holstein unter den Einfluss oben genannter veränderter Rechts- und Verordnungslagen zur Externalisierung von Flüchtlingen. Der Flüchtlingsrat hat sich gegenüber der Landesregierung und den Parteien hier dezidiert kritisch positioniert. Der Leitsatz „Zuwanderung hat Grenzen“⁵ im Perspektivenpapier der Flüchtlingskonferenz, das auf Intensivierung der Externalisierung angelegte Integrierte Rückkehrmanagement und das neu geschaffene Ausreisezentrum in Boostedt stehen für den im Berichtszeitraum Platz greifenden teilweisen Paradigmenwechsel in der Landespolitik.

Der Flüchtlingsrat hat sich bei verschiedenen öffentlichen oder publizistischen Gelegenheiten gegen die Förderung der freiwilligen Ausreise von Geflüchteten ausgesprochen. Dabei ist dem Verein schon bewusst, dass es in einer kleinen Zahl von Einzelfällen tatsächliche individuelle Gründe einer eigenständig betriebenen und damit freiwilligen Rückkehr geben kann. Ein systematisches, dabei immer die Alternative einer zwangsweisen Abschiebung und / oder die faktisch kaum realisierbare Wiedereinreise auf Arbeitsvisumsbasis kommunizierendes Einflussnehmen der Verwaltungen auf Ausreisepflichtige kann indes allenfalls eine nur vermeint-

2 http://www.schleswig-holstein.de/DE/Schwerpunkte/InformationenFluechtlinge/Downloads/UebersichtIntegrationsangebote.pdf?__blob=publicationFile&v=8

3 <https://www.frsh.de/service/behoerden-recht/erlasse-und-landesbehoerdliche-stellungnahmen>

4 <https://www.frsh.de/aktuell/stellungnahmen>

5 https://www.schleswig-holstein.de/DE/Landesregierung/1/_startseite/Artikel/161108_fluechtlingskonferenz.html



*Innenstaatssekretärin Manuela Söller-Winkler hat den Nutzen des Flüchtlingsrats für Geflüchtete und Migrant*innen im Land hervor*

liche „Freiwilligkeit“ bei der Rückkehr der Betroffenen erreichen. Auch erscheint dem Flüchtlingsrat die Strategie der auf solcherart „Freiwilligkeit“ abstellenden Rückkehrförderung⁶ nicht bedarfsgerecht mit finanzieller Rückkehrhilfe unterfüttert zu sein.

Das Berichtsjahr hatte der Flüchtlingsrat zur öffentlichen Diskussion im Vor-Superwahljahr mit mahnenden Appellen⁷ an die politische Klasse Schleswig-Holsteins, nicht populistischen und rassistischen Trends nachzugeben, aufgemacht. In dieser Zeit griffen bundesweit und auch in Schleswig-Holstein zunehmend Statements politischer Vertreter*innen über den vermeintlichen Königsweg in der Flüchtlingspolitik Raum, die demonstrativ öffentliches Nachdenken zelebrierten, ob denn alle Flüchtlinge oder welche und wie viele von ihnen es eigentlich wert seien. Der Flüchtlingsrat beklagte dabei, dass zunehmend in einer wohlfeilen Debatte auf Fehlverhalten der Schutzsuchenden und vordergründig berechtigte Ängste in der Bevölkerung – möglicherweise mit Blick auf spekuliertes Wahlverhalten – abgestellt wurde. Der Flüchtlingsrat appellierte daher im Berichtsjahr wiederholt an die Politik, anstatt eine zunehmend problemakzentuierte Perspektive auf die hierzulande Asyl- und Schutz-Suchenden zu pflegen und v. a. rechten und rassistischen Interessensgruppen Beachtung zu schenken, mehr Wertschätzung und materielle Unterstützung den in der Flüchtlingshilfe in Schleswig-Holstein Engagierten zu zollen.

⁶ <http://www.diakonie-sh.de/landesverband/projekte/amif-projekt-strategisches-rueckkehrberatungs-und-managementkonzept>
⁷ z. B. https://frsh.de/fileadmin/pdf/stellungnahmen/FRSH-an-MP_LTSH_buergerschaftliches-Engagement_20160229.pdf und <https://frsh.de/artikel/nicht-rassistischen-parteien-nachlaufen-humanitaere-fluechtlingspolitik-bewahren> und: <https://frsh.de/artikel/gegen-rassistische-hetze-und-asylfeindliche-suendenbockpolitik>



In diesem Zusammenhang ist es im Zuge einer Kooperation mit anderen Veranstalter*innen gelungen, beim Fachtag „Wirtschaftsfaktor Flüchtlinge“⁸ mit objektiven Daten und Fakten die allen populistischen Behauptungen zum Trotz feststellbaren volkswirtschaftlichen Win-Win-Effekte herauszuarbeiten, die mit der Flüchtlingsaufnahme einhergehen.

Darüber hinaus schaltete sich der Flüchtlingsrat im Berichtszeitraum verschiedentlich mit ausführlichen Stellungnahmen u. a. zum restriktiven Asylpaket II⁹, zum sogenannten Türkei-Deal¹⁰, zu vermeintlich sicheren Herkunftsstaaten¹¹, zum Gesetzentwurf zur Feststellung der Gleichwertigkeit von Berufsabschlüssen¹², zur Wohnsitzauflage für anerkannte Flüchtlinge¹³ oder mit der Petition für Kontingentaufnahmen von diskriminierten Romnija und Roma aus den Westbalkanstaaten¹⁴ in die fach- und rechtspolitische Diskussion ein.

Dass der Flüchtlingsrat Abschiebungen von ggf. auch im Asylverfahren gescheiterten Schutzsuchenden und die zentralisierte und durch Sanktionen begleitete Kasernierung von Ausreisepflichtigen in spezifizierten Einrichtungen ablehnt, veranlasste ihn im Frühjahr und Herbst zu ausführlichen Stellungnahmen¹⁵ gegen die geplante – Anfang 2017 in Boostedt dennoch in Kraft gesetzte – Landesunterkunft für Ausreisepflichtige in Schleswig-Holstein und das sogenannte Integrierte Rückkehrmanagement¹⁶ des Landes.

Wie brisant sich das Thema Externalisierung für die betroffenen Ausreisepflichtigen darstellt, hat der Flüchtlingsrat in Kooperation mit dem Landesflüchtlingsbeauftragten im Zuge von diversen Veranstaltungen mit überregionaler Aufmerksamkeit zu Afghanistan¹⁷ und zur Türkei¹⁸ oder bei Kooperationsveranstaltungen zu LBGTIQ*¹⁹ und Frauen²⁰ aufgezeigt.

Insgesamt war die Zusammenarbeit mit anderen im Bundesland jeweils zu Flüchtlingsaufnahme, Bleiberechtssicherung sowie sozialer und arbeitsmarktlicher Integration, gegen Rassismus und Diskriminierung und / oder gegen Abschiebung engagierten Verbänden, Kammern, Organisationen, Fachdiensten, Kirchen- und Kommunalbeauftragten und nicht zuletzt den ehrenamtlichen Initiativen auch in diesem Berichtszeitraum wieder sehr gut und sowohl bzgl. Presse- & Öffentlichkeits-, Veranstaltungs- wie auch Lobbyarbeit erfolgreich.

Die Landesregierung hatte – in Folge der Flüchtlingspakt-Konferenz vom 6. Mai 2015²¹ – für den Herbst 2016 die Durchführung einer Flüchtlingskonferenz angekündigt. Schon im Juni

8 <https://frsh.de/artikel/wirtschaftsfaktor-fluechtlinge>

9 <https://frsh.de/artikel/das-asylpaket-ii-menschenrechte-in-gefahr>

10 <https://frsh.de/artikel/fluechtlingsdeal-der-eu-ignoriert-menschenrechtslage-in-der-tuerkei>

11 <https://frsh.de/artikel/menschenrechte-statt-sichere-herkunftsstaaten> und: <https://frsh.de/artikel/folterstaaten-sind-keine-sicheren-herkunftslander>

12 <https://frsh.de/artikel/feststellung-der-gleichwertigkeit-auslaendischer-berufsqualifikationen>

13 <https://frsh.de/artikel/wohnsitzauflage-fuer-anerkannte-fluechtlinge-ein-integrationsfeindliches-buerokratiemonster>

14 <https://frsh.de/artikel/endlich-eine-loesung-fuer-generationen-finden-kontingentaufnahme-und-bleiberecht-fuer-roma-in-deutschland>

15 <https://frsh.de/artikel/fluechtlingsrat-kritisiert-abschiebungskonzept-und-fordert-stattdessen-grundrechtskonforme-asylverfahren> und <https://frsh.de/artikel/zur-geplanten-landesunterkunft-fuer-ausreisepflichtige-in-schleswig-holstein>

16 https://frsh.de/fileadmin/pdf/Abschiebungshaft/MIB-SH_IntegriertesRueckkehrmanagementSH_Mai2016.pdf

17 <https://frsh.de/artikel/video-aufzeichnung-podium-afghanistan>

18 <https://frsh.de/artikel/sicherer-drittstaat-tuerkei>

19 <https://frsh.de/artikel/sexuelle-orientierung-geschlechtliche-identitaeten-lbgtiq-und-asyl>

20 <https://frsh.de/artikel/mission-possible-combating-violence-against-women-and-girls-in-the-middle-east>

21 Flüchtlingspakt: <http://www.frsh.de/publikationen/weitere-publikationen/fluechtlingspakt-willkommen-in-schleswig-holstein-6-mai-2015>



hatte ein gemeinsamer Fachtag²² zum Flüchtlingspakt von Innenministerium, Landesflüchtlingsbeauftragtem und Flüchtlingsrat die Forderung nach einer offenen Gesellschaft formuliert. Der Flüchtlingsrat hatte dabei seine – unter den Veranstaltenden konsensfähigen – 9 Thesen für eine nachhaltige Flüchtlingsaufnahme und Integrationspolitik²³ zur Diskussion gestellt.

Im Vorfeld der Flüchtlingskonferenz vom 9. November hatte der Flüchtlingsrat als Herausgeber am 31. Oktober ein 72-seitiges gemeinsam mit Expert*innen aus der schleswig-holsteinischen Flüchtlings-, Migrations-, Antidiskriminierungs- und Verbandsarbeit erarbeitetes Grünbuch 1.0 „Wir zeigen Courage“²⁴ veröffentlicht. Das Grünbuch 1.0 listet aus der breiten Perspektive unterschiedlicher Player die aus gemeinsamer Sicht bestehenden Handlungsbedarfe für die Konsolidierung der schleswig-holsteinischen Flüchtlingsaufnahme- und Integrationspolitik sowie gegen die Externalisierung von Schutzsuchenden auf.

Die Flüchtlingskonferenz fand in Lübeck mit 700 Teilnehmer*innen aus Regierungsstellen, öffentlichen Verwaltungen, Verbänden, Arbeitsverwaltungen, Bildungsinstitutionen, Unternehmensverbänden, Migrations- und Integrationsfachdiensten sowie nicht zuletzt dem Flüchtlingsrat und anderen Organisationen der solidarischen Flüchtlingshilfe statt. Das Konferenzpapier der Landesregierung „Unser Flüchtlingspakt: Wir gestalten den Weg. Für Integration, Teilhabe und Zusammenhalt“²⁵ enthält u. a. die „Leitlinien der Flüchtlings- und Integrationspolitik in Schleswig-Holstein“²⁶. Diese beinhalten allerdings auch die – der bis dato gepflegte Position Schleswig-Holsteins kaum entsprechende – Leitlinie „Zuwanderung hat Grenzen“ und bekräftigte damit den (o. g.) teilweisen Paradigmenwechsel der Landesflüchtlingspolitik.

Die Verleihung des Preises *Leuchtturm des Nordens 2016*²⁷ an das Solizentrum in Lübeck und die dabei gehaltene Laudatio²⁸ durch Bruder Benedikt vom Kloster Nütschau symbolisierten den in dieser politischen Wetterlage besonderen Bedarf an guter Vernetzung zwischen gesellschaftlichen Akteuren der Flüchtlingsolidarität, die bis dato noch allzu oft getrennt marschieren.

Auch in Folge der im Vergleich zu den Vorjahren starken Flüchtlingszuwanderung haben die Anfragen beim Flüchtlingsrat erheblich zugenommen. Dazu gehören Beratungsanfragen von Flüchtlingen zu asyl- und aufenthaltsrechtlichen Fragen, zu Fragen der Weiterwanderung und der Asylbedingungen, zu Konsequenzen der Dublinverordnung, Unterstützung bei der Suche nach und dem Nachzug von Angehörigen, die auf dem Fluchtweg verloren gegangen oder im Herkunftsland verblieben sind, bei der Recherche von zurückgelassenen Dokumenten etc.

Im Berichtsjahr konnte allerdings die Aufnahme des Flüchtlingsrats in das Landesförderungsprogramm *Migrationsberatung Schleswig-Holstein* (MBSH) erreicht werden. Seither

22 <https://frsh.de/artikel/dokumentation-fachtag-zum-fluechtlingspakt>

23 https://frsh.de/fileadmin/pdf/Aktuelles/FRSH_9-Thesen_Fachtag-6-6-16_final.pdf

24 https://frsh.de/fileadmin/pdf/stellungnahmen/Gruenbuch1.0_web_einzelseite.pdf

25 <http://bit.ly/2frILZM>

26 https://www.schleswig-holstein.de/DE/Landesregierung/l/_startseite/Artikel/161108_fluechtlingskonferenz.html

27 <https://frsh.de/fluechtlingsrat/leuchtturm-des-nordens/leuchtturm-des-nordens-2016-solizentrum-luebeck>

28 https://frsh.de/fileadmin/pdf/presseerklaerungen/2016/Laudatio_Lechtturm2016_Bruder-Benedikt_20161210.pdf



Elisabeth Hartmann-Runge im Gespräch mit Martin Weber (BEI) und Heike Zura (Verbund der VHS im Kreis Plön e. V.)

kann damit ein im Besonderen auf die Zielgruppe der Geflüchteten abstellendes Einzelfall- und Gruppenberatungsangebot umgesetzt werden. Die Sprechstunden der MBSH-Beratungsstelle (siehe S. 34) werden in der Kieler Geschäftsstelle des Flüchtlingsrats durch das Beratungsangebot der *Kieler Refugee Law Clinic* ergänzt. Mit diesem synergieeffektiven Ansatz konnte die Verfahrensberatungssituation in Kiel und Umgebung erheblich verbessert werden. Landesweit besteht allerdings weiterhin dringend abhilfebedürftiger Mangel an qualifizierter, behördenunabhängiger und einrichtungsexterner Asyl-Verfahrensberatung.

Im Berichtszeitraum bemühte sich der Flüchtlingsrat, die Beratungskompetenz von Hauptamtlichen mittels einer gemeinsam mit den Wohlfahrtsverbänden und dem Landesflüchtlingsbeauftragten an vier Standorten umgesetzten jeweils dreitägigen Fortbildungsreihe²⁹ zu verbessern.

Gleichzeitig haben im Berichtszeitraum zahlreiche Initiativen die Flüchtlingshilfe fortgeführt. An den Flüchtlingsrat stellten sich infolgedessen zahlreiche Anfragen an Information u. a. zur Situation in den Herkunftsländern, zu den Risiken der Fluchtwege, zur Optimierung des Zuges auf vulnerable Flüchtlingsgruppen, zur relevanten Asyl- und Sozialrechtslage, zur Frage von Unterbringungsmodellen, zur medizinischen Versorgung etc. Der Flüchtlingsrat hat im Zuge des Projekts *Dezentrale Flüchtlingshilfe* den Willkommens- und Soliinitiativen sowie Hauptamtlichen mit themenspezifischen Veranstaltungen, Schulungsangeboten und Informationsmaterialien zugearbeitet (siehe Seite 35-37). Die Anfrage war sehr groß, die verfügbaren Ressourcen allerdings nicht bedarfsdeckend. Weitere Förderung muss 2017 insbesondere für diesen Arbeitsbereich eingeworben werden.

Im Zuge der im Vorjahr verstärkten Flüchtlingszuwanderung konnte 2016 die Förderung auch von Geflüchteten im *IQ Netzwerk Schleswig-Holstein* (siehe Seite 41) weiterentwickelt und damit eine weitere Strategie zur aufenthaltsorientierten Integrationsförderung für eine all- zu sehr ins Fadenkreuz restriktiver Rechtslagen geratene Zielgruppe erreicht werden. Fest-

²⁹ <https://frsh.de/artikel/schulung-gesetzesanderungen-fuer-fluechtlinge>



Martin Link kommt auf den Punkt

stellbare Wirkung der Arbeit der Teilprojekte im Förderprogramm Integration von Flüchtlingen und Asylbewerbern (IvAF), die im Bundesland unter dem Dach des Netzwerks *Mehr Land in Sicht! – Arbeit für Flüchtlinge in Schleswig-Holstein* (siehe Seite 38-40) umgesetzt wird, konnte darüber hinaus durch eine erhebliche Vermittlungsquote von fast 50% der Teilnehmenden in Fördermaßnahmen, Ausbildung oder betriebliche Arbeit erreicht werden.

Die Koordinationen beider Netzwerke engagieren sich in der AG Migration und Arbeit Schleswig-Holstein. Die AG ist ein Expert*innengremium aus verschiedenen Institutionen und Organisationen, das sich regelmäßig mit Beiträgen zur integrationspolitischen Lobbyarbeit bemerkbar macht: im Berichtsjahr mit einer Stellungnahme³⁰ zum Bericht der Landesregierung zur Integration von Flüchtlingen in den Arbeitsmarkt.

Nach Auskunft des BMI gab es 2016 bundesweit mehr als 3.500 Angriffe gegen Flüchtlinge und ihre Unterkünfte. Im Berichtsjahr hat die AG Rassismus und Flüchtlinge Schleswig-Holstein, in der neben dem Flüchtlingsrat der Landeszuwanderungsbeauftragte, Mitarbeiter*innen aus den Projekten des *Beratungsnetzwerks gegen Rechtsextremismus*, von *Zebra e. V.* und dem *Antidiskriminierungsverband Schleswig-Holstein e. V.* teilnehmen, veranlasst, eine weitere Veranstaltungsreihe zum Umgang mit Hetze gegen Flüchtlinge und probaten Gegenstrategien zu planen, die 2017 umgesetzt werden. Im Zuge eines um sich greifenden Rassismus in der Gesellschaft hat der Flüchtlingsrat in der Arbeit des Projektes *diffairenz* insbesondere in der Arbeitswelt gegen Flüchtlinge gerichtete strukturelle Diskriminierungen zum Thema von Vernetzung, Publikationen, Schulungen und Veranstaltungen gemacht (siehe Seite 49).

Schließlich hat sich der Flüchtlingsrat Schleswig-Holstein auch 2016 in Kooperation mit den

³⁰ <https://frsh.de/artikel/bericht-der-landesregierung-integration-von-fluechtlingen-in-den-arbeitsmarkt-in-schleswig-holstein>

Landesflüchtlingsräten, mit Pro Asyl und anderen gesellschaftlichen Institutionen darin engagiert, eine Politik von unten zu organisieren, die sich gegen den anhaltenden rechtspolitischen Roll-Back in die 1990er Jahre positioniert, und hat im Rahmen seiner Möglichkeiten Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit gegenüber der Landesregierung, den Landtagsfraktionen und Parteien auf der einen Seite und den Printmedien und TV- und Funkhäusern auf der anderen betrieben.

Das Anliegen des Flüchtlingsrates an einer bleiberechts- und integrationsorientierten Landespolitik kennzeichnete die zentrale Veranstaltung zum 25-jährigen Bestehen des Flüchtlingsrates Schleswig-Holstein e. V., die am 2. Juli 2016 im Haus B, dem Gästehaus der Landesregierung in Kiel, stattgefunden hat. Vertreter*innen der Landesregierung, der Landtagsfraktionen, aus Landes- und Kommunalverwaltungen, aus der Wissenschaft, der im Feld der Flüchtlingshilfe und Integrationsarbeit engagierten Verbände und Institutionen, Kirchen und Migrant*innenorganisationen und nicht zuletzt zahlreiche Mitglieder des Flüchtlingsrats mit und ohne Flucht-migrationshintergrund waren der Einladung gefolgt. Grußworte hielten Staatssekretärin Manuela Söller-Winkler³¹, der stellvertretende Geschäftsführer von Pro Asyl e. V. Bernd Mesovic und die Vertreterin des Lübecker Flüchtlingsforums Maria Brinkmann³². Dr. Ayça Polat, Professorin für Sozialwesen an der Fachhochschule Kiel, hielt den Festvortrag zum Thema „Offensive Humanität und Chancengerechtigkeit für alle“³³. Der Flüchtlingsrat hat 2016 eine „Festschrift? Festschrift!“³⁴ und einen Comicband³⁵ der Autor*innengruppe PureFruit herausgebracht.

Unterm Strich galt für die Arbeit des Flüchtlingsrats im Berichtsjahr 2016 womit das Nachwort der o. g. Festschrift schließt: „Unsere Zukunft und die der hierzulande Schutz und Zukunft Suchenden muss weiterhin und nicht weniger als die vorschnell überwunden geglaubte Vergangenheit bestimmt sein von konsequenter Parteilichkeit, konkreter Einzelfallhilfe und politischer Lobbyarbeit für ein gemeinsames solidarisches Leben ohne Angst, dafür, dass alle bleiben können und sich allen jede Chance bietet.“

31 https://frsh.de/fileadmin/schlepper/schl_79-80/s79-80_XII-XIV.pdf

32 https://frsh.de/fileadmin/schlepper/schl_79-80/s79-80_XVI.pdf

33 https://frsh.de/fileadmin/schlepper/schl_79-80/s79-80_X-XI.pdf

34 <https://www.frsh.de/artikel/festschrift-festschrift>

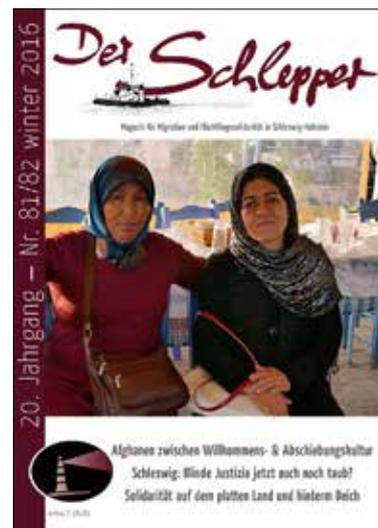
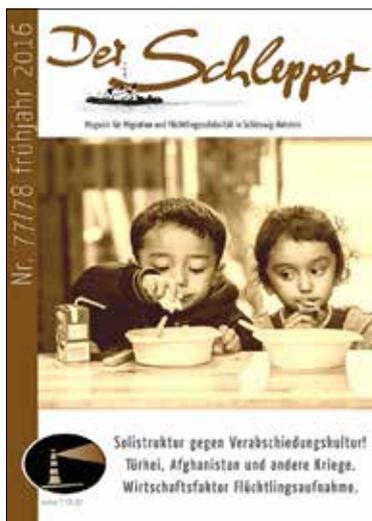
35 <http://bit.ly/2smhoRI>

Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit wurde im Berichtsjahr aus den verschiedenen Projekten heraus durch zahlreiche Veranstaltungen und Publikationen umgesetzt (siehe Projektbericht ab Seite 31). Die Geschäftsstelle unterstützt die Öffentlichkeitsarbeit der Projekte und setzt diesbezüglich eine Strategie mit Blick auf die zentralen Themen und gemeinsamen Anliegen des Vereins um. Ab August 2016 konnte mit Jasmin Azazmah auf Grundlage von Förderung des Netzwerks IQ und von Pro Asyl im Flüchtlingsrat Schleswig-Holstein e. V. eine weitere Personalstelle für die Öffentlichkeitsarbeit besetzt werden. Infolge dessen konnte die Öffentlichkeits- und politische Informationsarbeit des Flüchtlingsrats insbesondere mit Blick auf interkulturelle Öffnung und Antidiskriminierung verbessert werden. Ein Schwerpunkt der Tätigkeit von Vorstand und Kolleg*innen aus der Geschäftsstelle während des Berichtszeitraums war das Lobbying im Vorfeld der Landtagswahlen im Mai 2017.

Im Flüchtlingsrat Schleswig-Holstein e. V. sind im Jahr 2016 eine Reihe von Publikationen entstanden bzw. koordiniert worden:

- Das „Magazin für Migration und Flüchtlingssolidarität in Schleswig-Holstein – Der Schlepper“,¹ ist im Jahr 2016 vom Projekt *Dezentrale Flüchtlingshilfe* herausgegeben worden mit den Doppelnummern 77/78 „Solistruktur gegen Verabschiedungskultur“² (Auflage 3.000), 79/80 „Zweiklassenasyl und Desintegrationsgesetz“³ (Auflage 2.500) zusammen mit dem diesjährigen Pro Asyl-Heft zum Tag des Flüchtlings und der Doppelnummer 81/82 „Afghanen zwischen Willkommens- und Abschiebungskultur“⁴ (Auflage 2.500) erschienen. 588 Personen haben den „Schlepper“ zum Zeitpunkt dieses Berichts abonniert. Seit der Ausgabe 79/80 wurde das Magazin im Rahmen der neuen Stelle für Öffentlichkeitsarbeit redi-



1 <https://www.frsh.de/schlepper>

2 <https://frsh.de/schlepper/der-schlepper-nr-7778>

3 <https://frsh.de/schlepper/der-schlepper-nr-7980>

4 <https://frsh.de/schlepper/der-schlepper-nr-8182>



giert. Seit der Ausgabe 81/82 obliegt der Stelleninhaberin die Organisation der Redaktion. In dieser Zuständigkeit wurden Zeitpläne und Redaktionsrichtlinien etabliert sowie die Korrespondenz mit Beiträger*innen ausgebaut. Die inhaltliche Gestaltung der Ausgaben sowie das Layout werden laufend weiterentwickelt.

- Anlässlich des 25-jährigen Bestehens hat der Verein im Juli 2016 eine Festschrift⁵ herausgegeben. In den 25 Beiträgen zu 25 Jahren haben Vorstand und Mitarbeiter*innen des Flüchtlingsrats, Mitglieder, Kooperationspartner*innen aus Beratungs- und Integrationsfachdiensten, Kirche und Gewerkschaften, Migrant*innenorganisationen und Flüchtlingsinitiativen und nicht zuletzt Geflüchtete aktuelle Themen der Solidaritätsarbeit und des Flüchtlingslebens – z. T. mit besonderem Blick auf den Flüchtlingsrat Schleswig-Holstein und sein Engagement – reflektiert. Auch Ministerpräsident Torsten Albig, der Integrationsbeauftragte der Landesregierung Norbert Scharbach, der Landesflüchtlingsbeauftragte Stefan Schmidt, Vertreter*innen aller im Landtag vertretenen Parteien sowie die Leiter des Landesamts für Ausländer*innenangelegenheiten und der Außenstelle des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge in Neumünster haben ihren jeweilig ganz eigenen Blick auf den Flüchtlingsrat Schleswig-Holstein in Grußworte gefasst.
- 
- Im Bereich der publizistischen Lobbyarbeit hat der Flüchtlingsrat Schleswig-Holstein im Spätsommer 2016 die Grünbuch-Reihe⁶ initiiert, die die Expertise eines landesweiten Kreises von in der Flüchtlings- und Migrationsarbeit engagierten Institutionen, Vereinen und Verbänden sowie deren Mitarbeiter*innen bündelt. Im Flüchtlingsrat wurde die Korrespondenz mit Autor*innen des Grünbuchs 1.0,⁷ die gesamte Redaktion sowie die Organisation von Layout und Druck umgesetzt. Der Flüchtlingsrat hat außerdem die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit für die Publikation im Umfeld des Flüchtlingsgipfels der schleswig-holsteinischen Landesregierung am 9. November 2016 organisiert. Am 31. Oktober wurde das Grünbuch 1.0 an Manuela Söller-Winkler, Staatssekretärin im Innenministerium Schleswig-Holstein, übergeben.⁸
- 
- Im Dezember 2016 erschien das vom Flüchtlingsrat herausgegebene Comic-Heft der Gruppe *Pure Fruit*. Das Heft erschien zum 25-jährigen Bestehen des Flüchtlingsrats Schleswig-Holstein e. V. und führte Comiczeichner*innen und Flüchtlinge zusammen, um über die Themen Flucht, Asyl und Zukunft in einen kreativen Austausch zu kommen.⁹
 - 2016 begann der Flüchtlingsrat federführend für den IQ HS 3 mit der Vorbereitung der Pla-

5 https://www.frsh.de/fileadmin/pdf/verein/FRSH_25-Jahre-Festschrift_20160705.pdf

6 <https://www.frsh.de/publikationen/gruenbuecher>

7 https://frsh.de/fileadmin/pdf/stellungnahmen/Gruenbuch1.0_web_einzelseite.pdf

8 <http://bit.ly/2toRKBO>

9 vgl. <https://frsh.de/artikel/release-party-fuer-den-pure-fruit-comic-12-im-solizentrum-luebeck>, s. auch: https://frsh.de/fileadmin/schlepper/schl_81-82/s81-82_78-79.pdf



kat- und Postkartenkampagne „Zur Demokratie gibt es keine Alternative“¹⁰ der AG Migration und Arbeit Schleswig-Holstein, die im April/Mai 2017 anlässlich der Landtagswahlen landesweit umgesetzt wird.

Im Bereich der digitalen Öffentlichkeitsarbeit wurden die Internetseite des Flüchtlingsrats Schleswig-Holstein¹¹ und der Auftritt des Flüchtlingsrats in den sozialen Medien¹² von Jasmin Azazmah inhaltlich und durch Bernhard Karimi, Den Haag, technisch betreut. Die Internetseite des Flüchtlingsrats verfügt nun über einen Datenschutzhinweis. Sie ist außerdem transportverschlüsselt (<https://frsh.de>).

Die Präsenz des Flüchtlingsrats auf Twitter¹³ wurde konsolidiert. 2016 wurden zudem Vorarbeiten für die Einrichtung eines YouTube-Kanals des Flüchtlingsrats¹⁴ geleistet, auf dem ab 2017 Filmmaterial aus eigenen Veranstaltungen zur Verfügung gestellt wird.



Der Newsletter „Das Beiboot“¹⁵ (348 Abonnent*innen am Jahresende) erforderte im Berichtsjahr eine konzeptionelle Überarbeitung.

Er wird ab 2017 wieder aufgelegt werden. Die Mailingliste [flucht-sh] hat sich indes zu einem für haupt- und ehrenamtlich in der schleswig-holsteinischen Flüchtlings- und Integrationsarbeit Tätige unverzichtbaren Medium entwickelt. Ende 2016 zählte die Liste über 1.500 Abonnent*innen. 1.002 Nachrichten und Dokumente u. a. mit rechtlichen und Hintergrundinformationen zu Herkunftsländern und Zielgruppen, Rechtsprechung, Erlasslagen, Beratungs- und Unterstützungsangeboten, mit Veranstaltungsankündigungen und anderen Terminen, Literaturtipps und Stellenangeboten wurden 2016 über die Mailingliste versandt.

10 <http://www.iq-netzwerk-sh.de/iq-netzwerk-sh/zur-demokratie-gibt-es-keine-alternative>, s. auch S. 48.

11 <https://www.frsh.de>

12 <https://de-de.facebook.com/FRSHev> und: <https://twitter.com/FRSHev>

13 <https://twitter.com/FRSHev>

14 https://www.youtube.com/channel/UCoaTU_aybnzLFIFpFH011Yg

15 <https://frsh.de/publikationen/beiboot>



Materialtisch



Torsten Döhring, Stellvertretender Landesflüchtlingsbeauftragter hat Fragen ...

Die online-Medien des Flüchtlingsrats sind insbesondere mit Blick auf die zu verbessernde Qualität eine sehr umfangreiche Baustelle, der mit den vorhandenen Ressourcen noch nicht bedarfsgerecht begegnet wird.

Zur Interessenvertretung des Flüchtlingsrats gegenüber einer breiteren Öffentlichkeit, Entscheidungsträger*innen in Politik und Verwaltung sowie Lobbypartner*innen wurden im Berichtsjahr – neben den Veranstaltungsaktivitäten der Projekte – eine Reihe von Veranstaltungen – z. T. in Kooperation mit anderen Einrichtungen – organisiert:

- Bei einem vom Flüchtlingsrat in Kooperation mit dem Beauftragten für Flüchtlings-, Asyl- und Zuwanderungsfragen des Landes organisierten Podium zur Lage in Afghanistan¹⁶ diskutierten am 28. Januar im Landeshaus der Hamburger Völkerrechtler Norman Paech, Michael Tetzlaff vom Bundesinnenministerium und Norbert Scharbach vom Kieler Innenministerium die Lage am Hindukusch und die Frage potenzieller Abschiebungen nach Afghanistan.
- Am 29. März im Legienhof in Kiel beteiligte sich der Flüchtlingsrat an einer Veranstaltung mit dem Friedensforscher Jürgen Grässlin zum Thema „Grenzen öffnen für Menschen – Grenzen schließen für Waffen“¹⁷ und der Verwicklung deutscher Waffenexporte in weltweiten Fluchtszenarien.
- Am 11. April organisierte der Flüchtlingsrat in Kooperation mit dem Landesflüchtlingsbeauftragten und der Heinrich Böll Stiftung im Landeshaus eine Vortrags- und Diskussionsveranstal-

¹⁶ <https://frsh.de/artikel/video-aufzeichnung-podium-afghanistan>

¹⁷ <https://frsh.de/artikel/grenzen-oeffnen-fuer-menschen-grenzen-schliessen-fuer-waffen>



tung zur innenpolitischen Entwicklung in der Türkei¹⁸ mit dem Parlamentsabgeordneten Levent Tüzel, Istanbul, Rechtsanwalt Cihan Ipek, Stellvertr. Vorsitzender der Rechtsanwaltskammer Diyarbakir, und Kristian Brakel, Leiter des Büros der Heinrich Böll Stiftung in Istanbul.

- Am 6. Juni fand im Kieler Landeshaus ein gemeinsam von Flüchtlingsrat, dem Innenministerium und dem Landeszuwanderungsbeauftragten ausgerichteter Fachtag zum Flüchtlingspakt statt.¹⁹
- Am 28. September fand in Neumünster eine von der AG Migration und Arbeit Schleswig-Holstein durchgeführte Fachveranstaltung zum Integrationsgesetz und seinen z. T. umstrittenen Passagen zu Wohnverpflichtung und Ausbildungszugängen statt.²⁰
- Der Flüchtlingsrat war auf der Veranstaltung „70 Jahre Schleswig-Holstein“ am 1./2. Oktober in Eutin mit einem Präsentationszelt mit Informationen zur Flüchtlingshilfe und Integrationsförderung vertreten.
- Am 9. November nahm der Flüchtlingsrat an der Flüchtlingskonferenz der Landesregierung in der Lübecker MuK teil.²¹ Der Flüchtlingsrat verfügte über einen Infostand und beteiligte sich in Person des Geschäftsführers Martin Link gemeinsam mit Landespolizeidirektor Joachim Gutt, dem Oberbürgermeister der Stadt Norderstedt Hans-Joachim Grote und dem Integrationsbevollmächtigten der Landesregierung Norbert Scharbach an der Podiumsdiskussion zum Thema „Gesellschaft im Wandel – Willkommenskultur in Gefahr?“. Mitglieder des Flüchtlingsrates und Geflüchtete riefen zeitgleich vor der MuK zur Kundgebung gegen Abschiebungen nach Afghanistan auf.
- Am 17. November führte der Flüchtlingsrat in Kiel eine Vortrags- und Diskussionsveranstaltung mit dem ehemaligen FARC-Kommandanten Yezid Arteta zu Friedensverhandlungen zwischen der kolumbianischen Regierung und der FARC durch.²²
- Am 23. November fand in Kiel die vom Flüchtlingsrat initiierte und in Kooperation mit zahlreichen Partnerorganisationen umgesetzte Veranstaltung „Wirtschaftsfaktor Flüchtlinge“ statt, die online dokumentiert²³ wurde. U. a. Finanzministerin Monika



18 <https://frsh.de/artikel/sicherer-drittstaat-tuerkei>

19 <https://frsh.de/artikel/dokumentation-fachtag-zum-fluechtlingspakt>

20 <https://frsh.de/artikel/dokumentation-vortraege-zum-integrationsgesetz>

21 <https://frsh.de/artikel/fluechtlingskonferenz-bundesweit-beispiellos-und-vorbildlich>

22 <https://frsh.de/artikel/auf-messers-schneide-kolumbien-zwischen-kriegsgewalt-und-friedenshoffnung>

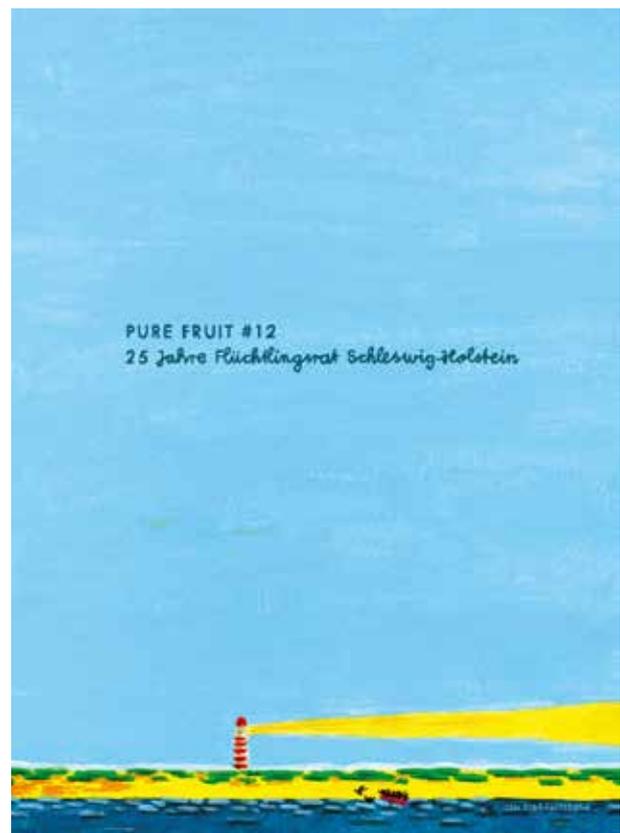
23 <https://frsh.de/publikationen/weitere-publikationen/dokumentation-fachtagung-wirtschaftsfaktor-fluechtlinge>



Heinold, Professor Matthias Lücke vom Kieler Institut für Weltwirtschaft, Torsten Geerds von der LAG der Freien Wohlfahrtsverbände SH und Dr. Thies Petersen von der Bertelsmann-Stiftung diskutierten die Win-Win-Situation, die volkswirtschaftlich mit der Aufnahme von Flüchtlingen einher geht. Die Organisation von Pressearbeit, Moderation und Dokumentation lagen beim Flüchtlingsrat.

- Zum Internationalen Tag der Menschenrechte am 10. Dezember wurde – wie in jedem Jahr seit 2005 – der Leuchtturm des Nordens 2016²⁴, der Preis des Flüchtlingsrats für herausragendes Engagement in der Flüchtlingssolidaritätsarbeit, diesmal an das und im Lübecker Solizentrum verliehen. Der Abend schloss mit Lifemusik der Gruppe Safar am selben Ort mit der Release-Party des Comics Pure Fruit #12 zum 25-jährigen Bestehens²⁵ des Vereins.

Im Jahr 2016 konnten im Flüchtlingsrat professionelle Aktivitäten entfaltet werden, mit denen die grund- und zugewanderungsrechtlichen sowie auf Antirassismus und interkulturelle Öffnung zielenden Überzeugungen des Trägers, der Vereinsmitglieder und der Projekte zuverlässig und zeitnah in die öffentliche und politische Debatte eingespeist wurden. Zielgruppen- und themenspezifische Expertise wurden in der Öffentlichkeitsarbeit gezielt platziert und Lobbyaktivitäten ausgebaut. Damit begegnete der Flüchtlingsrat im Jahr 2016 einem restriktiven Trend in der Flüchtlingspolitik und -verwaltung sowie verstärkt flüchtlingsfeindlicher Stimmungen in der Gesellschaft. Diese Arbeit setzt er im Folgejahr fort.



Der Comic Pure Fruit #12 zum 25-jährigen Bestehen des Flüchtlingsrats

²⁴ <http://frsh.de/fluechtlingsrat/leuchtturm-des-nordens/leuchtturm-des-nordens-2016-solizentrum-luebeck/>

²⁵ Siehe Seite 23



Presse

Die Presse- und Medienkontakte des Flüchtlingsrats Schleswig-Holstein e. V. konnten im Berichtszeitraum konsolidiert und weitere Kontakte aufgebaut werden. Die Presse-Mailingliste des Flüchtlingsrats, die derzeit von 256 Journalist*innen und Redaktionen sowie Pressestellen unterschiedlicher Häuser der Landesregierung und Kommunen abonniert ist, wurde im Berichtszeitraum gepflegt und erweitert. 2016 hat der Flüchtlingsrat 53 Presseerklärungen²⁶ veröffentlicht. Der Geschäftsführer und Fachreferent*innen aus dem Team des Flüchtlingsrats haben 2016 zu sieben Pressegesprächen eingeladen. Sie haben der Presse außerdem im laufenden Geschäft Interviews gegeben und Hintergrundinformationen geliefert. Über die neu eingerichtete Telefonnummer 0431/55 685 360 kann die Presse den Flüchtlingsrat Schleswig-Holstein kurzfristig erreichen.

Presseerklärungen des Flüchtlingsrats:

- 07.01.2016: Flüchtlingsrat kritisiert auf Selektion und Abschiebung gerichtete Flüchtlingspolitik
- 13.01.2016: Gegen rassistische Hetze und asylfeindliche Sündenbockpolitik!
- 29.01.2016: Flucht ist kein Verbrechen!
- 01.02.2016: Alltägliche Gewalt – auch beim Besuch de Maizières in Kabul
- 03.02.2016: Das Asylpaket II: Menschenrechte in Gefahr
- 12.02.2016: Zustimmung zum Asylpaket II und Gesetzentwurf „Sicherer Maghreb“ verweigern!
- 16.02.2016: Stuttgarter Handel zu Lasten des Asylrechts!
- 22.02.2016: Thüringen erklärt: Keine Abschiebungen nach Afghanistan!
- 07.03.2016: Neues Unterstützungsangebot für Flüchtlingsfrauen im IQ Netzwerk Schleswig-Holstein
- 11.03.2016: Landesflüchtlingsräte fordern Umsteuern in der Flüchtlingspolitik
- 19.03.2016: Flüchtlingsdeal der EU ignoriert Menschenrechtslage in der Türkei
- 21.03.2016: Nicht rassistischen Parteien nachlaufen! – Humanitäre Flüchtlingspolitik bewahren!
- 08.04.2016: Menschenrechte statt „sichere Herkunftsstaaten“
- 14.04.2016: Folterstaaten sind keine sicheren Herkunftsländer
- 14.04.2016: Ein Jahr Flüchtlingspakt „Willkommen in Schleswig-Holstein!“
- 20.04.2016: Neue Beratungsstelle beim Flüchtlingsrat und Refugee Law Clinic Kiel
- 28.04.2016: Gute Bildung, Berufsbildung und Arbeit sind Voraussetzungen zur Integration
- 29.04.2016: Arbeitsmarktzugang für alle!
- 17.05.2016: Keine demokratische Kontrolle durch die Öffentlichkeit
- 18.05.2016: Zum Umgang mit Diskriminierungsfällen in der Polizeischule Eutin
- 25.05.2016: Flüchtlingsrat warnt vor materieller Schlechterstellung im Asylverfahren

²⁶ <https://www.frsh.de/aktuell/presseerklarungen>



- 27.05.2016: Schleswig-Holsteiner Fachleute gegen geplantes Integrationsgesetz des Bundes
- 08.06.2016: Flüchtlingsrat kritisiert Abschiebungskonzept und fordert stattdessen grundrechtskonforme Asylverfahren
- 10.06.2016: Landesflüchtlingsräte und PROASYL fordern Aufnahme von Transitflüchtlings aus Griechenland
- 13.06.2016: Flüchtlingsrat SH begrüßt die Ablehnung der Landesregierung gegen das Gesetz zur Behauptung des Maghreb als sicher
- 14.06.2016: Hand in Hand gegen Rassismus – für Menschenrechte und Vielfalt
- 15.06.2016: „Sichere“ Herkunftsländer: Fragwürdige Kompromissvorschläge aus dem Kanzleramt
- 20.06.2016: Landesregierung SH will keinen Staatsvertrag mit muslimischen Verbänden
- 20.06.2016: FLÜCHTLINGSRAT SH und PRO ASYL zum Weltflüchtlingstag
- 03.07.2016: „Mit Höhen und mit Tiefen, mit Krächen und Demonstrationen“
- 07.07.2016: FLÜCHTLINGSRAT SH und PROASYL fordern „Anerkennungskultur“ statt rechtspolitischem „Etikettenschwindel“
- 12.07.2016: Bund schrumpft Herkunftsgruppen mit „sicherer Bleibeperspektive“
- 01.08.2016: VG Schleswig nimmt Flüchtlingssolidarität ins Fadenkreuz
- 03.08.2016: Forderungen: Abschiebungsstopp, Visumsfreiheit & Aufnahmekontingente
- 09.08.2016: Trotz fortbestehender Verfolgung sinkt die Schutzquote
- 10.08.2016: Konservativer Forderungskatalog ist eine fremden- und flüchtlingsfeindliche Hasspredigt
- 09.09.2016: Schluss mit einer Rassismus fördernden Parteiendebatte und Rechtspolitik!
- 22.09.2016: FLÜCHTLINGSRAT SH und PROASYL fordern Bundesländer und Bundestag auf, das Gesetz zu stoppen



Landtagsabgeordnete Serpil Midyatli freut sich mit allen Anderen über die erfolgreiche Arbeit des Flüchtlingsrats.



- 29.09.2016: Flüchtlingsrat SH fordert Landesinitiative zur Flüchtlingsaufnahme statt Ausreisezentrum in Boostedt oder anderswo!
- 30.09.2016: Stopp der Vorbereitungen von Abschiebungen nach Afghanistan
- 06.10.2016: SCHULE FÜR ALLE!
- 26.10.2016: Keine Diskriminierung von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen!
- 31.10.2016: Expert*innengruppe legt einen Katalog flüchtlings- und gesellschaftspolitischer Empfehlungen vor
- 07.11.2016: Flüchtlingsarbeit: Frauen und Kinder stärker in den Blick nehmen!
- 08.11.2016: Plain to Hell – Abschiebungsscharterflüge nach Kabul geplant
- 23.11.2016: OVG Schleswig entscheidet gegen syrische Flüchtlinge
- 25.11.2016: Flüchtlingskonferenz: „bundesweit beispiellos und vorbildlich“
- 25.11.2016: „Flüchtlingshilfe ist ein Konjunkturprogramm für mehr Mitmenschlichkeit“
- 27.11.2016: Flüchtlingsorganisationen kritisieren Abschiebungspläne für Afghan*innen
- 11.12.2016: Leuchtturm des Nordens: „Hier ist eine ‚Denkfabrik‘!“
- 14.12.2016: Keine Abschiebungen nach Afghanistan!
- 15.12.2016: Bundesrat muss weitere soziale Ausgrenzung stoppen!
- 16.12.2016: Wir begrüßen die Entscheidung des Bundesrats zum Asylbewerberleistungsgesetz!

Härtefallkommission 2016

In der Härtefallkommission war der Flüchtlingsrat im Berichtszeitraum mit seinen Mitgliedern Michael Wulf und Solveigh Deutschmann vertreten. Der offizielle Tätigkeitsbericht der Härtefallkommission liegt für 2016 noch nicht, aber für 2015 vor: <http://www.frsh.de/service/behoerden-recht/haertefallkommission/berichte-ueber-die-arbeit-der-haertefallkommission-und-beitraege-zur-rechtspolitischen-diskussion>

Projekte und Netzwerke



Projekt MBSH-Flüchtlingsberatung

Seit 2016 erhält der Flüchtlingsrat Schleswig-Holstein MBSH-Landesförderung für die stationär in seiner Kieler Geschäftsstelle vorgehaltene und dezentral zugängliche Flüchtlingsberatung.

Mit Elias Elsler gelang ein guter Auftakt in die Beratungstätigkeit. In der MBSH-Flüchtlingsberatung konnte nun ein Beratungskonzept etabliert werden, in dem an das Rahmenkonzept der Landesregierung anknüpfend Erstberatung, Integrationsbegleitung und punktuelle Beratung von Geflüchteten als Primärzielgruppe unabhängig von ihrem aufenthaltsrechtlichen Status angeboten wird. Sekundärzielgruppe sind ehrenamtliche Unterstützer*innen von Zugewanderten und Migrationsfachdienste sowie anderweitig hauptamtlich mit der Beratung und Betreuung von Geflüchteten betraute Menschen. Der Beratungsinhalt reicht von asylverfahrensspezifischen Fragestellungen über aufenthaltsrechtsspezifische bis zu allen integrationspezifischen Themen. Dabei ist das Beratungsangebot zwar zentral in Kiel verortet, steht aber auch dezentral untergebrachten Zugewanderten zur Verfügung. Das Beratungsziel wurde umgesetzt: durch persönliche, telefonische oder mailbasierte Einzelfallberatung, Beratung von ehrenamtlichen Unterstützer*innen von Geflüchteten, Beratung von hauptamtlichen Kolleg*innen der Migrationsfachdienste, Gruppeninformationsveranstaltungen und die Informationsvermittlung über die Mailingliste des Trägers. Die Beratungsqualität profitiert von der engen institutionellen Verbindung an die ebenfalls vom Flüchtlingsrat getragenen Teilprojekte des Netzwerks *Integration durch Qualifizierung*, das Netzwerk *Mehr Land in Sicht! – Arbeit für Flüchtlinge Schleswig-Holstein*, das Projekt der *Dezentralen Flüchtlingshilfe*, den Schwesternverein *lifeline e. V.*, der sich in seiner Beratung an unbegleitete minderjährige Geflüchtete und deren Vormünder richtet, sowie den studentischen Rechtsberatungsverein *Refugee Law Clinic*, der zunächst an einem Nachmittag pro Woche die Räumlichkeiten der MBSH-Flüchtlingsberatung mit nutzt. Durch diese institutionelle Bindung, einen regelmäßigen Austausch mit lokalen und regionalen Netzwerken diverser Fachdienste und die Teilnahme an Fachveranstaltungen und Schulungen kann die nötige Beratungskennntnis analog zu den sich wandelnden Beratungsbedarfen mitwachsen.

Projektdurchführung, Inhalt, Zielerreichung:

Innerhalb des Berichtszeitraums ist eine deutliche Veränderung der Beratungsbedarfe zutage getreten. Während in den ersten Monaten die Ratsuchenden noch insgesamt oftmals auf die vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) nicht oder sehr langfristig terminierten Asylantragstellungen warteten und vielfach der Erstkontakt zum BAMF hergestellt werden musste, verlagerte sich der Beratungsbedarf ab der Mitte des Jahres 2016 immer mehr zur Asylanhörungs Vorbereitung. In der zweiten Jahreshälfte entstand durch die Änderung der Ent-

scheidungspraxis im BAMF ein erhöhter Beratungsbedarf zu Klagen. Diese richteten sich in zahlreichen Fällen gegen die Erteilung von lediglich subsidiärem Schutz für Syrer*innen und gegen die sich häufenden ablehnenden Bescheide für Afghan*innen.

Im Berichtsjahr wurde die im Vorjahr in Deutschland verbreitete politische und gesellschaftliche Atmosphäre einer Willkommenskultur sukzessive durch immer weitere Restriktionen im Asylrecht konterkariert. Insbesondere für Schutzsuchende der Westbalkanstaaten hatte sich der Beratungsspielraum durch die gesetzliche Annahme sicherer Herkunftssituationen, gepaart mit massiven Einschränkungen bezüglich Integrationsmöglichkeiten, drastisch eingeschränkt. Nur noch vereinzelt konnten durch Abschiebungshindernisse und nennenswerte Integrationsleistungen Aufenthaltserlaubnisse erwirkt werden.

Auch die vorerst öffentlich gegenüber anderen Herkunftsstaatsgruppen positiv hervorgehobenen Gruppen der Syrer*innen und Iraker*innen wurden durch die Aussetzung des Familiennachzugs für subsidiär Geschützte erheblich in ihrem Integrationsweg zurück geworfen. In der Beratung zeigte sich deutlich, dass die Betroffenen die Flucht trotz Anerkennung des Schutzstatus nicht als erfolgreich verstehen können, solange die Familienangehörigen noch den Gefahren in Transitstaaten oder den Nöten der Herkunftskonflikte ausgesetzt sind. Umso dringender erwiesen sich in diesem Fall die Klagen gegen die Erteilung des subsidiären Schutzes und eine gute Anhörungsvorbereitung zur Erfassung der individuellen Fluchtgründe im Asylverfahren.

Die Länderanordnung des Innenministeriums Schleswig-Holstein zum Nachzug von Familienangehörigen von Syrer*innen ist aufgrund der geforderten Verpflichtungserklärungen, die seit Spätsommer per Bundesgesetz für fünf Jahre gelten, gegenüber einer sehr hohen Nachfrage nach Möglichkeiten des Familiennachzugs nur vereinzelt realisierbar.

Mitte des Jahres zog das BAMF die Bearbeitungsgeschwindigkeit für Afghan*innen spürbar an. Während zuvor viele Afghan*innen viele Monate lang auf die Anhörungen und Entscheidungen warten mussten, häuften sich im zweiten Halbjahr die Bescheide mit einer um ca. 20% niedrigeren Anerkennungsquote als zuvor. Das bedeutet nicht nur eine Zunahme der Ausreisepflichtigen. Gleichzeitig verschärfte sich nach Berichten interstaatlicher und internationaler Organisationen die Sicherheitslage in Afghanistan erheblich.

Dem erhöhten Beratungsbedarf bezüglich der Klageverfahren konnte im Beratungsprojekt in Teilen durch die Vermittlung von Zuwendungen durch den Rechtshilfefonds von Pro Asyl begegnet werden.

Die dennoch relativ hohe Ablehnungsrate für Afghan*innen führte zu einem hohen Beratungsbedarf für alternative Bleiberechtsperspektiven. Dieser Bedarf traf auf eine systematische Benachteiligung bezüglich des Zugangs zu öffentlich geförderten Sprachkursen. Die im Spätsommer eingeführte Anspruchsduldung für Geduldete in der Ausbildung hat dann gerade für viele Afghan*innen eine verheißungsvolle Bleiberechtsperspektive geschaffen.

Von dem Ausschluss von den professionellen Sprachkursen waren die Somalier*innen und Jemenit*innen ebenfalls betroffen. Das erschien besonders widersprüchlich, da diesem außerordentlich wichtigen Integrationsmittel eine nahezu hundertprozentige Bleibequote gegen-

überstand. Ende des Jahres 2016 wurden für Angehörige des Herkunftslands Somalia die Integrationskurse geöffnet, für Jemenit*innen blieben sie versperrt.

Bei Angehörigen der Herkunftsstaaten Jemen, Somalia und Eritrea führten trotz Erlaubnis zum Familiennachzug durch das Aufenthaltsrecht die erheblichen praktischen Hürden durch die Konstellationen in den Herkunftsstaaten zu einem erhöhten Beratungsbedarf. Ein weiterer hoher Beratungsbedarf entstand für die Herkunftsstaatsangehörigen aus Irak, Syrien und Eritrea durch den erheblichen Bearbeitungsstau in den zuständigen Deutschen Botschaften.

Auf anderer Ebene führten die Verwaltungsprobleme in den Ausländerbehörden mancher Kreise und besonders der Landeshauptstadt Kiel zu einer systematischen Verhinderung von Integrationsmöglichkeiten, wenn keine Termine erteilt oder Vorgänge nicht bearbeitet werden und somit Sprachkurse nicht besucht, Praktika, Schulbesuch und Ausbildungen nicht begonnen, Erwerbsarbeit nicht aufgenommen, Familienzusammenführungen nicht realisiert und diesen Zwecken zugrunde liegende Wohnortwechsel nicht erlaubt werden konnten. In diesen Fällen bestand ein hoher Beratungsbedarf bezüglich der Kommunikation mit den Ausländerbehörden.

Während in der für Umverteilungen zuständigen Stelle des Landesamtes schon seit zwei Jahren ein Bearbeitungsstau von sechs Monaten herrschte, wodurch integrationsfördernde oder integrationsnotwendige Wohnortwechsel verzögert wurden, wurde durch die Einführung der Wohnsitzauflage im Spätsommer die Integrationsbremse der Demobilisierung auch für anerkannte Flüchtlinge wirksam. Hier bedurften die Ratsuchenden Unterstützung hinsichtlich der Aufhebung der Wohnsitzauflage.

Ergebniseinschätzung, Nachhaltigkeit

Das Selbstverständnis des Beratungsprojekts, zusammen mit den Klient*innen auf Bleiberechtsperspektiven hinzuarbeiten, hilft ihnen, sich als autonome und eigenständige Teile der Aufnahmegesellschaft zu sehen. Damit soll die Lähmung aufgebrochen werden, die die restriktiven Bestandteile des Aufenthaltsrechts auf viele Geflüchtete in Deutschland ausüben. Die Beratung über die Zugänge zu Integrationswegen und die Motivation zu Integrationsleistungen soll den Zugewanderten helfen, sich die integrationsbelohnenden Bleiberechtzugänge im Aufenthaltsrecht zu eigen zu machen. Das führt die Betroffenen im besten Fall nicht nur schnellstmöglich aus der Abhängigkeit von Transferleistungen, sondern befähigt sie auch zu einer möglichst gleichwertigen Teilhabe in der schleswig-holsteinischen Gesellschaft. Damit steigt das Potential für die Zugewanderten, eine zunehmend produktive Gruppe innerhalb der Gesellschaft zu werden. Gleichwohl sind gerade Personen mit humanitären Aufenthaltstiteln in großer Zahl von persönlichen Schicksalen betroffen, die eine zeitnahe Integration und wirtschaftliche Selbständigkeit erschweren. Hier kann eine durch qualifizierte Fachberatung unterstützte Integration für all jene Zugewanderten, für die Integrationsleistungen persönlich möglich sind, die Akzeptanz in der schleswig-holsteinischen Gesellschaft für den humanitären Schutz von Flüchtlingen nachhaltig erhalten.

Die Sprechzeiten waren im Berichtszeitraum i. d. R. montags und donnerstags von 10-12 und 13-16 Uhr, mittwochs von 10-12 Uhr.



Projekt Dezentrale Flüchtlingshilfe Information, Orientierung, Qualifizierung

im AMIF-Netzwerk Verbesserung der Aufnahmebedingungen
für Flüchtlinge in Schleswig-Holstein

Andrea Dallek ist auch in diesem Berichtsjahr die Projektverantwortliche gewesen. Sie organisierte Schulungen, Veranstaltungen und Netzwerktreffen. Außerdem produzierte und multiplizierte sie Materialien für die themen- und zielgruppenspezifische Flüchtlings-solidaritätsarbeit.

Im Jahr 2016 sind deutlich weniger Geflüchtete nach Schleswig-Holstein gekommen als im Jahr 2015. Mit Blick auf 2014 und die Jahre davor ist das Niveau allerdings weiterhin sehr hoch. Im Rahmen der Unterstützungsarbeit für ehren- und hauptamtlich in der Flüchtlingshilfe Engagierte ist der Bedarf an Informationen beständig hoch geblieben. Schließlich gab es einige Gesetzesänderungen, sich wandelnde Unterstützungsbedarfe auf Seiten der Geflüchteten und Themen, die sich insbesondere aus den individuellen Bedarfen und Belastungen von Unterstützer*innen ergaben. Wo es noch im Jahr 2015 um die Möglichkeiten der ehrenamtlichen Unterstützung ging, wurden 2016 mehr Veranstaltungen zu Integration und nachhaltiger Aufenthaltsverfestigung gewünscht. Dabei konnte die Entwicklung von „Willkommensinitiativen“ hin zu „Integrationsinitiativen“ beobachtet und begleitet werden. Die Anfragen nach Bildungsveranstaltungen zeigten den Bedarf an immer tiefer gehendem Hintergrundwissen zu den sich regelmäßig ändernden rechtlichen Rahmenbedingungen des Lebens von Geflüchteten.

Auf diese Bedarfe hat das Projekt *Dezentrale Flüchtlingshilfe* im Jahr 2016 v. a. mit Maßnahmen zur Fortbildung von ehrenamtlichen Unterstützer*innen und zur Information von Flüchtlingen reagiert.

Folgende konkrete Maßnahmen zur Verbesserung der Aufnahmestrukturen für Flüchtlinge in Schleswig-Holstein wurden durch das Projekt im Haushaltsjahr 2016 durchgeführt:

- Magazin „Der Schlepper“: Doppelnummern 77/78, 79/80 und 81/82 in einer jeweiligen Auflage von 2.500 Exemplaren
- Newsletter „Das Beiboot“: Ausgabe Nr. 25 online gestellt und per Mail verschickt an 325 Adressat*innen
- Handreichung „Praktische Solidarität für Flüchtlinge“ wurde aktualisiert – Layout und Veröffentlichung sind für 2017 geplant
- Schulungen für Initiativen: Gesamt 303 geschulte Personen in 18 Schulungen
- Vorträge auf Anfrage: Gesamt ca. 870 informierte Personen bei 27 Vorträgen
- Flüchtlings-solidarischer Stammtisch in Kiel: Gesamt 158 informierte und vernetzte Personen bei 9 Stammtischen
- Informationsveranstaltungen / Fachtagungen: Gesamt 505 Personen informiert in 7 Informationsveranstaltungen / Fachtagungen

- Informationsveranstaltungen für Flüchtlinge mit Dolmetscher*innen: Gesamt 301 informierte Flüchtlinge in 13 mehrsprachigen Veranstaltungen zum Thema „Ablauf eines Asylverfahrens“
- Interviews mit Fernsehsendern, Studierenden oder Beiträge auf Straßenfesten – das Projekt *Dezentrale Flüchtlingshilfe* war mit zehn Terminen im Jahr 2016 aktiv. Eine neue Erfahrung war die Mitarbeit in der Jury zur Verleihung des Bürgerpreises 2016 in Schleswig-Holstein. Es haben sich viele sehr gute Projekte beworben, was eine Auswahl für die Nominierung nicht leicht gemacht hat.

Vernetzung ist ein wichtiger Bestandteil für die effektive und langfristige Unterstützungsarbeit. Das Projekt *Dezentrale Flüchtlingshilfe* war 2016 in verschiedensten Bereichen selbst gut vernetzt. An dieser Stelle sollen v. a. die Arbeitsgruppen zum Thema Ehrenamt in der Flüchtlingsarbeit auf Landesebene – koordiniert durch das Sozialministerium – und auf städtischer Ebene in Kiel – koordiniert durch das Referat für Migration der Stadt Kiel – genannt werden. In eigener Koordination haben am 30. April und 16. Juli die ersten Vernetzungstreffen der Solidaritätsinitiativen in Schleswig-Holstein in Neumünster stattgefunden.

Ein interessanter Blick konnte auch im Rahmen des Begleitausschusses „Neue Nachbarn im ländlichen Raum“ bei der Akademie für ländliche Räume in Flintbek auf das Thema Flucht nach Schleswig-Holstein geworfen werden.

Ergebniseinschätzung, Nachhaltigkeit

Die Gewinnung und Qualifizierung Ehrenamtlicher unterstützt die hauptamtlichen Beratungsangebote und erhöht die Effizienz der Beratung und Unterstützung vor Ort unabhängig von aktueller Förderpolitik. Die Förderung des Engagements und die Qualifizierung Ehrenamtlicher an verschiedenen Standorten ergänzt durch landesweite Informationsangebote ermöglichen eine bessere Betreuung von Asylsuchenden und verhindern negative Folgeerscheinungen von Isolation und Desorientierung.

Der Flüchtlingssolidarische Stammtisch

Zur Vernetzung von Ehrenamtlichen in der Region Kiel wurde 2016 an neun Abenden der „Flüchtlingssolidarische Stammtisch“ in Kiel mit insgesamt 158 Teilnehmenden durchgeführt. Jeweils wurde zunächst gemeinsam gegessen und aktuelle Fragen besprochen. Dann folgte ein Input zu einem spezifischen Thema der Flüchtlingshilfe. In offener Atmosphäre konnten jeweils Fragen zum aktuellen Thema und darüber hinausgehende besprochen werden.

Es wurde deutlich, dass diese niedrigschwellige Veranstaltungsform sehr geeignet ist, um in verschiedene Themen einzuführen oder um den Flüchtlingsrat kennenzulernen.

Die im Projekt ebenfalls angelegte Förderung von Vernetzung und Austausch Haupt- und Ehrenamtlicher festigte die aufgebauten Strukturen und ermöglichte Austausch und Informationstransfer auch nach Projektende.

Die Nachfrage der Angebote des Projekts geht weit über das bei den gegebenen eingeschränkten Ressourcen Machbare hinaus. Der Flüchtlingsrat hat sich im Berichtsjahr im weitere Förderung für diesen Arbeitsbereich bemüht und wird dies 2017 fortsetzen.



Baltic Sea Network on Migration Issues

Das Projekt *Baltic Sea Network on Migration Issues* wurde 2013 und 2014 zur Vernetzung von Aktiven in der Unterstützung von Flüchtlingen in den Ostsee-Anrainerstaaten durchgeführt. Ein zentraler Bestandteil dieser Arbeit war die Organisation und Durchführung der Baltic Sea Conference on Migration Issues. Aufbauend auf dieser Vernetzung war das Ziel des Projekts „Vorbereitung Experts' Exchange“ im Rahmen des strategischen Netzwerks Partner*innen für ein operatives Netzwerk zu finden und ein gemeinsames Konzept zu entwickeln. Seit 2015 konnten keine weiteren Mittel für dieses wichtige Projekt zur Vernetzung der im Ostseeraum in der Flüchtlingshilfe Engagierten akquiriert werden.



Netzwerk Mehr Land in Sicht! – Arbeit für Flüchtlinge in Schleswig-Holstein

2016 setzte das Netzwerk *Mehr Land in Sicht! – Arbeit für Flüchtlinge in Schleswig-Holstein* mit seinen fünf Teilprojekten seine Arbeit erfolgreich fort. Das Netzwerk wird gemeinsam durch den Flüchtlingsrat und den Paritätischen SH koordiniert. In der Geschäftsstelle des Flüchtlingsrats sind Özlem Erdem-Wulff, Carolin Deitmer und Martin Link mit der Netzwerkkoordination beschäftigt. Gefördert wird das Netzwerk durch den ESF-Sozialfonds und das Bundesministerium für Arbeit und Soziales im Rahmen der ESF-Integrationsrichtlinie Bund im Handlungsschwerpunkt „Integration von Asylbewerbern und Flüchtlingen (IvAF)“. Folgende operative Partner bzw. Teilprojekte, unter dem Dach der Netzwerkkoordination, sind seit dem 1. Juli 2015 aktiv dabei, Personen mit Fluchtmigrationshintergrund, die noch keinen verfestigten Aufenthalt, aber zumindest einen nachrangigen Zugang zum Arbeitsmarkt haben, stufenweise und nachhaltig in Arbeit, Ausbildung oder Schulausbildung zu integrieren:

- Ankommen – Perspektive Job, Kreis Nordfriesland
- Arbeitsmarktservice, UTS e. V. , Rendsburg
- Be In, ZBBS e. V. , Kiel
- Handwerk interkulturell, Handwerkskammer Lübeck
- Interkulturelle Öffnung, Diakonisches Werk Hamburg West/Südholstein

2015 flohen rund 860.000 Menschen nach Deutschland von denen viele erst 2016 ihre Asylanträge stellen konnten. Im Berichtszeitraum kam die Integration, insbesondere in Ausbildung und Arbeitsmarkt, besonders in den Fokus. Der Austausch des Netzwerks mit Arbeitsmarktakteuren war dadurch sehr rege, das Netzwerk verzeichnete 2016 zahlreiche Anfragen von Arbeitgeber*innen, deren Verbände, Runden Tischen in Städten und Gemeinden, Agenturen für Arbeit und Bildungsträgern. Das Netzwerk *Mehr Land in Sicht!* bewies sich als gesuchter Ratgeber, leistete intensiv (Telefon-) Beratung, führte Schulungen und Infoveranstaltungen durch und war auf Fachmessen vertreten, um mit der Zielgruppe ins Gespräch zu kommen und Fragen bzgl. des Arbeitsmarktzugangs zu beantworten.

Die beratungs- und Coaching-intensiven Teilprojekte des Netzwerks in Nordfriesland, Rendsburg, Kiel und Lübeck gerieten in diesem Prozess zu wichtigen Akteuren der Vermittlungsarbeit in den jeweiligen Regionen. Dabei konnte in der Unterstützung der Teilnehmer*innen jeweils eng und i. d. R. erfolgreich mit den Sozialbehörden, Migrationsfachdiensten, Arbeitsagenturen und den Jobcentern zusammengearbeitet werden. Nicht allein die Geflüchteten, auch Betriebe und Unternehmen werden regelmäßig in Coachings der Teilprojekte einbezogen. Dies schlägt sich in hohen Vermittlungsquoten der Projekte nieder.

Die Vermittlungs- bzw. Integrationsquoten der Teilprojekte wurden auch 2016 wieder über-

erfüllt. *Mehr Land in Sicht!* und seinen Teilprojekten gelang es 2016, weitere Kooperationen mit Arbeitsmarktakteuren einzugehen, u. a. mit dem Universitätsklinikum Schleswig-Holstein, den Stadtwerken Kiel AG und der Drägerwerk AG & Co. Gleichzeitig bleibt allerdings festzustellen, dass aufgrund gedeckelter Ressourcen die teilnehmer*innenorientierten Angebote des Netzwerks ihre segensreiche Wirkung nicht flächendeckend entfalten können. Die Bemühungen um eine Landesförderung für ein korrespondierendes, insbesondere die weißen Flecken auf der Landeskarte in den Fokus nehmendes Integrationsnetzwerk für Geflüchtete werden auch 2017 weitergeführt werden müssen.

In der ersten Jahreshälfte 2016 wurde die Webseite von *Mehr Land in Sicht!* freigeschaltet (www.mehrandinsicht-sh.de). Sie hält Informationen und Kontaktadressen zu *Mehr Land in Sicht!* bzw. den Teilprojekten bereit. Je nach Zielgruppe, ob Flüchtling, Betrieb, Multiplikator*in, Berater*in, sind aktuelle Informationen zu u. a. Arbeitsmarktzugang und Fördermaßnahmen abrufbar. Jobcenter und Arbeitsagenturen werden explizit auf die Möglichkeit hingewiesen, kostenfreie asylfachliche Inhouse-Schulungen durch das Norderstedter Projekt bei *Mehr Land in Sicht!* in Anspruch zu nehmen. Alle Neuigkeiten des Netzwerks, ob Ausschreibungen, aktuelle Presseberichte, Pressemitteilungen oder Veranstaltungen, werden über die Website bekannt gegeben und dadurch auch archiviert. *Mehr Land in Sicht!* verfügt damit über ein attraktives Instrument der Öffentlichkeitsarbeit.

Das Netzwerk *Mehr Land in Sicht!* war 2016 bei acht Jobcentern in Schleswig-Holstein zu Besuch, um die Mitarbeiter*innen kostenfrei zu gesetzlichen Grundlagen und Änderungen zu schulen. Dieses Angebot wurde gut angenommen.

Im August 2016 wurde das Integrationsgesetz verabschiedet, was sich auf die Arbeit von *Mehr Land in Sicht!* auswirkte. *Mehr Land in Sicht!* reiste durch Schleswig-Holstein, um die wesentlichen Änderungen bekannt zu machen, u. a. die teilweise Abschaffung der Vorrangprüfung für drei Jahre, Flüchtlingsintegrationsmaßnahmen, Duldung für die Dauer einer Ausbildung etc. Die größte Veranstaltung diesbezüglich fand, organisiert von der AG Migration und Arbeit Schleswig-Holstein, in der auch *Mehr Land in Sicht!* aktiv ist, am 28. September in Neumünster statt. Es nahmen zahlreiche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Migrations- und Flüchtlingsberatungsstellen, Integrationsfachdiensten, Behörden, Bildungsträgern, Arbeitsverwaltungen und Ehrenamtliche teil. Auf dieser Veranstaltung stellte u. a. *Mehr Land in Sicht!*-Netzwerkkoordinatorin Özlem Erdem-Wulff die sich ergebenden Neuerungen zur Arbeitsmarktintegration vor.

Am 23. November veranstalteten der Flüchtlings-, Asyl- und Zuwanderungsbeauftragte des Landes SH, der , die Industrie- und Handelskammer SH, das IQ Netzwerk SH, die Türkische Gemeinde in SH e. V., die Landesarbeitsgemeinschaft der freien Wohlfahrtsverbände SH und das Netzwerk *Mehr Land in Sicht!* die Fachtagung „Wirtschaftsfaktor Flüchtlinge“ in Kiel. Dort wurde der Frage nachgegangen, welche wirtschaftlichen Aspekte mit der Flüchtlingsaufnahme einhergehen, und versucht, den Diskurs zu versachlichen.

Am 9. November beteiligte sich *Mehr Land in Sicht!* an der zweiten landesweiten Flüchtlingskonferenz des Landes Schleswig-Holstein in Lübeck mit rund 700 Teilnehmer*innen, wobei Netzwerkkordinatorin Özlem Erdem-Wulff als Botschafterin der Leitlinie ‚Gleiche Chancen für alle‘ fungierte. Sie machte sich, stellvertretend für das Netzwerk *Mehr Land in Sicht!*, dafür stark, allen Menschen in Schleswig-Holstein die gleichen Zugangsmöglichkeiten zu Bildung, Wohnen, Arbeit und sozialen Angeboten zu ermöglichen.

Im Herbst 2016 war Özlem Erdem-Wulff Mitautorin des Grünbuches 1.0, das anlässlich der Flüchtlingskonferenz von einer Expert*innengruppe aus zivilgesellschaftlichen Initiativen und Fachdiensten erstellt wurde.

Eine enge Zusammenarbeit gab es, wie schon 2015 mit Arbeitsgeberverbänden wie der Industrie- und Handelskammer, Handwerkskammer und den Willkommenslotsen. Hier erfolgten u. a. gemeinsame Sitzungen, Fallberatungen und Planungsgespräche.

Mehr Land in Sicht! war 2016 aktiv dabei, die Regionalpolitik für die Belange der Flüchtlinge im Kontext von Arbeit und Ausbildung zu sensibilisieren. Diesbezüglich erfolgten Teilnahmen und Vorträge in Arbeits- und Sozialausschüssen, zudem tauschte man sich mit den Landtagsfraktionen aus. Der Kontakt zur Politik und Verwaltung war insgesamt angeregt, es fanden Besuche und Telefonate statt. *Mehr Land in Sicht!* ist in den Förderketten zur sprachlichen und arbeitsmarktorientierten Integration des Ministeriums für Inneres und Bundesangelegenheiten aufgeführt: http://www.schleswig-holstein.de/DE/Schwerpunkte/InformationenFluechtlinge/Service/Foerderketten/foerderketten_node.html

2016 war ein erneut erfolgreiches und ereignisreiches Jahr für *Mehr Land in Sicht!* Die Vermittlungsquote war hoch, höher als geplant. *Mehr Land in Sicht!* hat sich 2016 weiter als gefragter Akteur und Ansprechpartner im Bereich Arbeitsmarktzugang und Vermittlung etabliert, kooperiert eng mit Akteuren des Arbeitsmarktes und der Arbeitsverwaltung, Bildungs- und Integrationsfachdiensten, Kammern, Kommunen und vielen mehr, steht in regem Austausch mit der Politik. Die gesetzlichen und bürokratischen Hürden sind weiterhin hoch und erschweren die nachhaltige Integrationsarbeit. *Mehr Land in Sicht!* machte auch 2016 intensiv auf diese aufmerksam. Geflüchtete nachhaltig in Arbeit und Ausbildung zu integrieren bleibt weiterhin eine große Aufgabe. Die Zahl der Geflüchteten sank 2016 zwar gegenüber dem Vorjahr, demgegenüber ist die Notwendigkeit einer gelungenen und nachhaltigen Integration jedoch höher denn je. Dabei spielt *Mehr Land in Sicht!* auch in den nächsten Jahren eine tragende Rolle.

IQ Netzwerk Schleswig-Holstein



Handlungsschwerpunkte 1 & 2

Das IQ Netzwerk Schleswig-Holstein hat im Jahr 2016 seine Arbeit unter der gemeinsamen Koordination des Flüchtlingsrats Schleswig-Holstein und des Paritätischen Schleswig-Holstein fortgesetzt. Zum Team der Koordination im Handlungsschwerpunkt 1&2 gehörten im Berichtszeitraum Farzaneh Vagdy-Voß, Carlotta Wehymeyer, Nora Lassahn, Julia Sallai (bis Dezember), Gabriel Böning (ab Dezember), Martina Balzer (bis März) und Oxana Schlüter (ab April).

Anerkennungs- und Qualifizierungsberatung

Die Anerkennungs- und Qualifizierungsberatung wurde aufgrund der gestiegenen Zahl von Anfragen von Geflüchteten aufgestockt. Dies führte dazu, dass es 2016 über 1.500 Erstkontakte in der Anerkennungsberatung und 362 Erstkontakte in der Qualifizierungsberatung gab. Die Beratungsstellen sind die erste Anlaufstelle für Ratsuchende, die ihre mitgebrachten Qualifikationen anerkennen lassen möchten. Diese Beratung fand sowohl an fünf festen Standorten statt als auch bei Bedarf in Form von mobiler Beratung vor Ort. Damit konnte eine beinahe flächendeckende Beratung stattfinden. Personen, die bereits über eine Teilanerkennung verfügen, werden an die Qualifizierungsberatung weitergeleitet. Hier wird der Anerkennungsbescheid besprochen und nach passenden Qualifizierungsmaßnahmen gesucht.

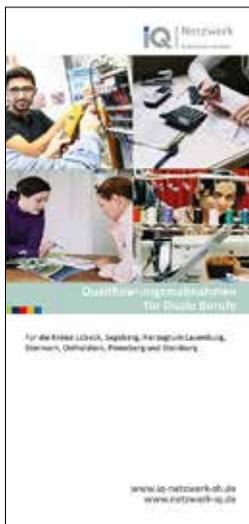


Qualifizierungsmaßnahmen

Auch im Bereich der Maßnahmen gab es 2016 eine erfreuliche Entwicklung: Im September hat die Anpassungsqualifizierung für Ärzt*innen (LandärztInnen Nord) ihre Arbeit aufgenommen. Ziel dieser Maßnahme ist es, ausländische Ärzt*innen für die Arbeit im ländlichen Schleswig-Holstein zu begeistern und sie dabei zu unterstützen, im Arbeitsleben Fuß zu fassen. Träger der neuen Maßnahme ist das Lübecker Institut für Allgemeinmedizin am Universitätsklinikum Schleswig-Holstein.

Die bestehenden Qualifizierungsmaßnahmen haben 2016 ihre Arbeit fortgesetzt:

- *Qualifizierungsmaßnahme für Duale Berufe:* Die Maßnahmen richten sich an Personen, die über eine Ausbildung im Dualen Bereich verfügen, die in Deutschland nicht vollständig anerkannt wurde. Da die Handwerkskammer Flensburg zum Jahreswechsel aus dem IQ Netzwerk ausgestiegen ist, wurden die Kreise des Landes neu auf die beiden verbliebenen Träger, die Handwerkskammer Lübeck und die Wirtschaftsakademie Kiel, verteilt.
- *Die Brückenmaßnahme für Akademikerinnen und Akademiker:* Die Maßnahme richtet sich an Personen mit abgeschlossenem Hochschulstudium im nicht-reglementierten Bereich. Die ersten Teilnehmenden haben die Maßnahme beendet und Beschäftigungen in ihren Bereichen gefunden, z. B. als Bauingenieur und Übersetzer, aber auch in anderen



Bereichen wie der Betreuung, bei der Sparkasse, im IT-Bereich und im Social Media Bereich. Mehrere Personen sind noch einmal an die Uni gegangen und suchen parallel weiter nach einer Stelle.

- *Anpassungsqualifizierung für Gesundheits- und Krankenpflegeberufe:* Die Maßnahme richtet sich an Personen, die im Ausland eine Ausbildung oder ein Studium in der Pflege gemacht und vom Landesamt für Soziale Dienste eine Teilanerkennung ihrer Qualifikationen oder eine Ablehnung mit Auflage bekommen haben. 2016 haben die ersten Personen an der Maßnahme teilgenommen. Mit individuellen Lehrplänen in Theorie und Praxis können Personen die volle Gleichwertigkeit im Gesundheits- und Krankenpflegebereich erlangen.
- *In der Maßnahme Deutsch C1 für angehende Kursleitungen in Integrationskursen* fanden 2016 zwei Durchläufe statt. Die Maßnahme richtet sich an Personen, die ein abgeschlossenes Studium haben – hauptsächlich Lehrer*innen – und als Lehrkräfte in Integrationskursen arbeiten möchten. Die ersten Teilnehmenden haben bereits ihr Zertifikat und unterrichten in Integrationskursen, andere sind dabei weitere, noch notwendige Teilqualifikationen zu erbringen.

Spezielle Projekte für Geflüchtete: Aufgrund der gestiegenen Zahl Geflüchteter wurden nicht nur die Beratungsstellen aufgestockt, sondern auch drei Maßnahmen angeschoben, die sich ausschließlich an Geflüchtete richten.

- **Qualifizierung für An- und Ungelernte Flüchtlinge:** Das Projekt zielt auf die Qualifizierung von an- und ungelernten Flüchtlingen mit dem Ziel, im Rahmen von Kompetenzfeststellungen eigene Stärken, Interessen und Erfahrungen zu erkennen und auf darauf basierend Qualifizierungen durchzuführen. Mögliche Berufsbilder sind Sicherheitskraft, LWK-Fahrer*in, Lagerlogistik, Handwerk und Security. Die Maßnahme wurde Ende des Jahres aufgrund von Doppelungen mit dem Regelangebot der Bundesagentur für Arbeit und der Jobcenter wieder eingestellt.
- **PULS – Pflege und Sprache lernen. Qualifizierung in der Altenpflege:** Ziel der Qualifizierungsmaßnahme ist das Erreichen eines Zertifikats als Pflegehelfer*in. Dieses bietet einen niedrighschwelligem Einstieg in den Arbeitsmarkt in Deutschland. 2016 hat der erste



Durchlauf der Maßnahme mit 15 Teilnehmer*innen begonnen. Die hoch motivierten Teilnehmer*innen durchliefen neben dem Theorieunterricht auch zwei Praktika in Schleswig-Holstein.

- **Mobile Anerkennungsberatung und berufliche Orientierung für geflohene Frauen:** Dieses Beratungsprojekt bietet niedrighschwellige Beratung zur Anerkennung ausländischer Abschlüsse für alle und Orientierungsberatung für Frauen an. Beratungen fanden in Gruppen statt, hauptsächlich in Gemeinschaftsunterkünften und Erstaufnahmeeinrichtungen. Ab 2017 wird das Projekt ausschließlich „berufliche Orientierung für Frauen“ vorrangig in Gemeinschaftsunterkünften und und Erstaufnahmeeinrichtungen anbieten.

Insgesamt haben im Jahr 2016 113 Personen an den Maßnahmen des IQ Netzwerks Schleswig-Holstein teilgenommen. Darüber hinaus wurden 37 Anträge auf Individualförderung bewilligt. Häufig beantragt wurden beispielsweise Fahrtkosten vom Wohnort zur Maßnahme. Die Anträge wurden in der Koordination auf Bedürftigkeit der Antragstellenden und Ablehnung der Kostenübernahme durch Regelinstitute geprüft. Nach positiver Prüfung wurden die Anträge bewilligt. Die Individualförderung ermöglicht es Personen, schleswig-holsteinweit an Maßnahmen teilzunehmen. Die finanzielle Unterstützung kann von der IQ Koordination übernom-



Britta Ernst, Ministerin für Schule und berufliche Bildung, auf der Tagung „Ein(-)fach Anerkannt? Anerkennung ausländischer Qualifikationen von Lehrerinnen und Lehrern in Schleswig-Holstein“

men werden, wenn z. B. die Agenturen für Arbeit und Jobcenter dies begründet ablehnen. Die Bedürftigkeit von Teilnehmenden wird durch die Koordination geprüft. Diese Unterstützung kann sowohl für Maßnahmen im IQ Netzwerk als auch für externe Maßnahmen anderer Institutionen in Anspruch genommen werden.

Schwerpunkt der Arbeit der Koordination war in diesem Jahr die fortgesetzte Bekanntmachung des Netzwerks im Land. Während die Beratungsstellen inzwischen an vielen Stellen bekannt und gut vernetzt sind, ist der Bekanntheitsgrad der Qualifizierungsmaßnahmen noch ausbaufähig. Um diesen zu steigern und gleichzeitig auf die Situation der Anerkennung von Lehr- amtsberufen aufmerksam zu machen, fand im April unter Beteiligung der Landesbildungsministerin die Tagung „Ein(-)fach Anerkannt“ mit gut 130 Teilnehmenden statt. Auf einer zweiten Tagung wurde im November die

Situation der Gesundheitsberufe diskutiert: „Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse im Gesundheits- und Pflegebereich in Schleswig-Holstein“.

Außerdem hat sich das IQ Netzwerk Schleswig-Holstein in die Vorbereitung und Planung der Tagung „Wirtschaftsfaktor Flüchtlinge“ eingebracht.

Neben dem von der Koordinierung initiierten *Runden Tisch Anerkennung*, bei dem sich regelmäßig Vertreter*innen der schleswig-holsteinischen Anerkennungsstellen, der Regionaldirektion Nord der BA, des BAMF sowie Vertreter*innen der IQ Teilprojekte austauschen, ist eine neue Arbeitsgruppe zwischen den Netzwerken IQ, *Mehr Land in Sicht! – Arbeit für Flüchtlinge in Schleswig-Holstein* und den Willkommenslotsen der Kammern hinzugekommen. Das IQ Netzwerk Schleswig-Holstein vernetzt sich zudem in lokalen, landesweiten und bundesweiten Gremien, u. a. in IQ Fachgremien und der schleswig-holsteinischen AG *Migration und Arbeit*. Um den Austausch im heterogenen IQ Netzwerk zu ermöglichen, finden in regelmäßigen Abständen Netzwerk- und Schwerpunkttreffen statt.

Das IQ Landesnetzwerk arbeitet aktiv an der Umsetzung des schleswig-holsteinischen Flüchtlingspakts mit und war in diesem Kontext an den bestehenden Arbeitsgruppen beteiligt sowie an der Erstellung des Grünbuchs 1.0. Außerdem werden regelmäßige Stel-



Kristin Alheit, Ministerin für Soziales, Gesundheit, Wissenschaft und Gleichstellung, begrüßt die Teilnehmenden der Tagung „Ausländische Abschlüsse im Gesundheits- und Pflegebereich“

lungnahmen zu unterschiedlichen Landtags-Drucksachen angefragt, z. B. zur Verordnung 1-Fach Lehrkraft, zum Zuwanderungsgesetz, zur BÜFAA u. v. m. Auch mit Info-Tischen beteiligt sich das IQ Netzwerk regelmäßig an Veranstaltungen, u. a. an der Bilanz-Konferenz des Landes Schleswig-Holstein.



„Ein(-)fach Anerkannt?“ - IQ Projekte stellen ihre Arbeit und Qualifizierungen in unterschiedlichen Berufsbereichen vor

Um eine breite Öffentlichkeit zu erreichen, wurde die Homepage überarbeitet, sodass die Inhalte nun einfacher und intuitiver zugänglich sind, auch von unterschiedlichen Endgeräten. Außerdem wurden für alle Teilprojekte individuelle Flyer erstellt. Regelmäßige Öffentlichkeitsarbeit wird durch halbjährliche Newsletter, Post- und Email-Versand, sowie den Versand unterschiedlicher interkultureller Kalenderformate verstetigt. Auch die Pressearbeit wurde intensiviert.



Fachtagung „Ausländische Abschlüsse im Gesundheits- und Pflegebereich“ am 21. November

Handlungsschwerpunkt 3

Koordination Interkulturelle Kompetenzentwicklung und Antidiskriminierung

Im Jahr 2016 wurde im IQ Förderprogramm weiterhin ein besonderes Augenmerk auf die Sensibilisierung und Information von Arbeitsmarktakteure gelegt. Zum Team der Koordination gehörten Astrid Willer (bis März), Astrid Petermann (ab März) und Kirstin Strecker (ab März). Im Handlungsschwerpunkt sind darüber hinaus drei hierzu tätige Teilprojekte fortgeführt worden, das Projekt des Antidiskriminierungsverbandes SH e. V. ist um das Themenfeld Empowerment erweitert worden. Folgende Projekte waren im Berichtszeitraum im Handlungsschwerpunkt 3 des IQ Netzwerks Schleswig-Holstein tätig:



Schulungen zur Anerkennungsgesetzgebung (Träger: Zentrale Bildungs- und Beratungsstelle für Migrantinnen und Migranten e. V.)

Ziel des Projektes ist die Auswertung der Anerkennungspraxis, die Sensibilisierung der Anerkennungsstellen für Hürden und Bedarfe bei der Umsetzung der Gesetzgebung sowie die Information und Sensibilisierung der Arbeitsmarktakteure wie Jobcenter, Agenturen für Arbeit, Weiterbildungsträger etc. über die gesetzlichen Regelungen auf Bundes- und Landesebene und die Relevanz für die Betroffenen und für die Arbeit der jeweiligen Institution. Hierzu bietet die ZBBS e. V. Inhouseschulungen an, gibt Erläuterungen zum Verfahren und den Abläufen bei den Anerkennungsstellen und bespricht Hürden und Optimierungsbedarfe.



Mit Recht gegen Diskriminierung! Blickpunkt Migrationshintergrund und Arbeitsmarkt in Schleswig-Holstein (Träger: Antidiskriminierungsverband Schleswig-Holstein e. V.)

Ziel des Projektes ist die Kompetenzentwicklung der Arbeitsmarktakteure zum rechtlichen Diskriminierungsschutz. Hierzu informiert das Projekt *Mit Recht gegen Diskriminierung* interessierte Institutionen über Rechte, Handlungsspielräume und Pflichten, abgeleitet aus dem AGG. Zudem unterstützt das Teilprojekt Unternehmen und öffentliche Verwaltungen sowie Arbeitnehmervertretungen wie Personal- und Betriebsräte bei der Ausgestaltung von Antidiskriminierungsmaßnahmen sowie positiven Maßnahmen (zum Ausgleich bestehender ungerechtfertigter Nachteile). Methodisch umgesetzt wird der Projektansatz durch die Durchführung von Informationsveranstaltungen und Schulungen zu Fragen des rechtlichen Diskriminierungsschutzes sowie durch die Erstellung und Bereitstellung von Informationsmaterialien, Expertisen und Handreichungen.

Im Jahr 2016 kam zudem das Erweiterungsprojekt „Empowerment“ hinzu, welches Handlungsmöglichkeiten für von Diskriminierung bedrohte und betroffene Menschen anbietet. Hierzu werden Workshops, Seminare sowie Infoveranstaltungen für Migrant*innen, Geflüchtete, Asylsuchende und ihre Unterstützenden angeboten.

Diffairenz – Schulungen zur interkulturellen Öffnung und Antidiskriminierung (Träger: Flüchtlingsrat Schleswig-Holstein e. V.)

Ziel des Projektes ist es, Arbeitsmarktakteure bei der Weiterentwicklung ihrer interkulturellen Kompetenz und dem Abbau struktureller Hürden für die Teilhabe von Migrant*innen am Arbeitsleben zu unterstützen. Dazu werden Inhouseschulungen zur Interkulturellen Kompetenz in Form von Grund- und Aufbaumodulen für Mitarbeitende von Arbeitsmarktakteuren (Jobcenter, Agenturen für Arbeit, Unternehmen, Weiterbildungsträger) sowie Schulungen und Beratungen zur Interkulturellen Öffnung der genannten Institutionen, öffentliche Veranstaltungen und Informationsmaterial zum Thema angeboten.



Teilnehmer*innen-Zahlen an den Schulungen und Veranstaltungen der Projekte in 2016:

- Schulungen und Veranstaltungen zur Anerkennungsgesetzgebung: 321 TN
- Schulungen und Informationsveranstaltungen zur Antidiskriminierung: 274 TN
- Schulungen und Veranstaltungen zur Interkulturellen Kompetenzentwicklung: 818 TN

Aufgabe der Koordinierung im Schwerpunkt Interkulturelle Kompetenzentwicklung und Antidiskriminierung:

- Entwicklung gemeinsamer Strategien für den Handlungsschwerpunkt unter Berücksichtigung der jeweiligen spezifischen Schwerpunkte der Teilprojekte in regelmäßig Austauschtreffen des Schwerpunktes
- Controlling, Beratung und Unterstützung der Teilprojekte in der Umsetzung ihrer Schwerpunkte im Sinne der gemeinsamen Ziel- und Aufgabenplanung
- Bekanntmachung der im Handlungsschwerpunkt vertretenen Themen und Projekte und Vernetzung mit strategischen Partner*innen im Bundesland
- öffentlichkeitswirksame Durchführung von Fachveranstaltungen zu einem Themenschwerpunkt im HS3 in Kooperation mit dem/den betreffenden Teilprojekt/en sowie Veröffentlichung von Fachmaterialien etc.
- Teilnahme an den landes- und bundesweit stattfindenden Gremiensitzungen und Fachveranstaltungen sowie Zusammenarbeit mit den IQ Fachgruppen, z. B.
 - Forum IKÖ, SH

- AG Migration und Arbeit, SH
- AG Wirtschaftsfaktor Flüchtlinge, SH
- AG Rassismus und Geflüchtete, SH
- Fachgruppe Interkulturelle Kompetenzentwicklung und Antidiskriminierung, bundesweit
- AG Arbeitsverwaltung, bundesweit
- AG Antidiskriminierung, bundesweit

Konkret wurden folgende Aktivitäten von der Koordination umgesetzt:

Es wurde der gemeinsame Flyer der Teilprojekte im Handlungsschwerpunkt überarbeitet, veröffentlicht und verbreitet.

Die Beteiligungen an den Fachveranstaltungen des IQ Landesnetzwerkes SH und die Fachveranstaltung des Antidiskriminierungsverbandes Schleswig-Holstein (advsh e. V.) am 1. Dezember waren ebenfalls relevant für die Öffentlichkeitsarbeit.

Die Öffentlichkeitsarbeit in der Koordination hat darüber hinaus die IQ-Anliegen u. a. in die inhaltlichen Auseinandersetzung über die zukünftige landespolitische integrationsorientierte Flüchtlingspolitik eingebracht.

Es wurde mit der Umsetzung einer Plakat- und Postkartenkampagne zum Wert von Vielfalt in einer Gesellschaft mit dem Titel „Zur Demokratie gibt es keine Alternative!“ begonnen. Sie wurde im Rahmen der zu erwartenden zuwanderungsfeindlichen Debatten im Verlauf des Landeswahlkampfes im Frühjahr 2017 fortgeführt.

Arbeitsmarktrelevante Informationen sowie zu dem IQ-Programm werden regelmäßig von der Koordination in der Fachzeitschrift „Der Schlepper“ eingebracht.

Die Koordination war intensiv in die Vorbereitung und Umsetzung der Kooperationsveranstaltung „Wirtschaftsfaktor Flüchtlinge“ eingebunden. Durch die Veranstaltung konnten 140 TN angesprochen werden. Hier wurde der Frage nach den volkswirtschaftlichen Effekten der Flüchtlingszuwanderung nachgegangen. Die Fachtagung konnte zu einer Versachlichung der Debatte beitragen sowie eine mittel- und langfristige positive Bilanz für den deutschen Arbeitsmarkt sowie der Wirtschaft insgesamt prognostizieren.



IQ-Teilprojekt „diffairenz – Schulungen zur interkulturellen Öffnung und Antidiskriminierung“

Das Projekt *diffairenz* ist eines von drei Projekten des thematischen Bereichs „Interkulturelle Öffnung und Antidiskriminierung“ im IQ Netzwerk Schleswig-Holstein. Mit vielfältigen Angeboten unterstützt es die Institutionen der Einwanderungsgesellschaft, die beim Thema „Arbeitsmarktintegration“ eine Rolle spielen: Jobcenter, Agenturen für Arbeit, kleinere und mittlere Unternehmen, Weiterbildungsträger, Gewerkschaften, kommunale Akteure und arbeitsmarktrelevante Gremien. Zum Team von *diffairenz* gehörten im Berichtszeitraum Astrid Willer, Dr. Jana Pecenka, Dina Khuzhamatova, Julia Sallai (bis März) und Kirstin Strecker (ab März).

Zum Angebotsspektrum des Projekts gehören Schulungen und Workshops, Informationsveranstaltungen, organisationsentwicklerische Beratung und Begleitung und Veröffentlichung von Arbeitsmaterialien und Veranstaltungsdokumentationen.

Im Jahr 2016 wurde mit 818 Teilnehmenden unterschiedlicher Institutionen an den Workshops, Schulungen und Veranstaltungen von *diffairenz* das gesetzte Ziel von 800 überschritten. Dieses Resultat spiegelt insbesondere die Bedarfe von Jobcentern im Hinblick auf die passgenaue Beratung bzw. Versorgung der im Jahr 2015 nach Schleswig-Holstein geflüchteten bzw. verteilten geflüchteten Menschen wider. So nahmen Inhouse-Grundlagenschulungen in Jobcentern einen zentralen Platz auf der Liste der Projektaktivitäten im Bereich Workshops und Schulungen ein. Neben dieser Zielgruppe waren es auch viele Weiterbildungsträger, die – ebenfalls schwerpunktmäßig in Vorbereitung auf Weiterbildungsmaßnahmen für Geflüchtete – immer wieder Bedarf anmeldeten.

Betriebe (kleinere und mittlere Unternehmen) wurden im Jahr 2016 v. a. im Rahmen verschiedener Veranstaltungen erreicht, so kooperierte *diffairenz* z. B. mit dem Wirtschaftsforum Itzehoe und der egeb (Entwicklungsgesellschaft Brunsbüttel) Wirtschaftsförderung bei Veranstaltungen zum Thema „Interkulturelle Öffnung in der Personalführung“, steuerte jeweils den Hauptvortrag zum Thema bei und beteiligte sich als Diskussionspartner.

Auch außerhalb betrieblicher Kontexte beteiligte sich das Projekt an mehreren Veranstaltungen, um die aktuellen Debatten und Entwicklungen im eigenen Arbeitsfeld zu verfolgen, zum Teil wurden dabei eigene Beiträge eingespeist.

Am 10. Oktober führte *diffairenz* eine eigene Veranstaltung zum Thema „Faire Arbeit und Migration“ durch. Hauptfokus der Veranstaltung waren spezielle Ausbeutungsrisiken, denen sich Migrant*innen aus der EU und von außerhalb der EU auf dem Arbeitsmarkt gegenübersehen. Die vorgestellten Praxisberichte und Fallbeispiele warfen ein Schlaglicht auf Ausbeutungsrisiken und Ausbeutungstatbestände und machten deutlich, dass die Chancen auf Integration in den Arbeitsmarkt und gesellschaftliche Teilhabe nicht nur vom immer wieder eingeforderten Integrationswillen der Migrant*innen, sondern wesentlich von den jeweiligen gesellschaft-

lichen und rechtlichen Rahmenbedingungen abhängen. Sie zeigen außerdem auf, wie wichtig Informations- und Beratungsangebote über Arbeitnehmer*innenrechte sind. *diffairenz* unterstrich hier u. a. erneut den Bedarf an einer landesweiten Arbeitsgruppe zu diesem Thema und lud kurz darauf zu einem Auftakttreffen am 16. Dezember ein, das diese Arbeitsgruppe („Arbeitskreis Faire Arbeit und Migration“) begründete.

Diese Veranstaltung wurde ausführlich dokumentiert; darüber hinaus veröffentlichte das Projekt 2016 die Handreichung für Kommunen „Beglaubigungen von Kopien im Verfahren zur Anerkennung eines ausländischen Bildungs- und Berufsabschlusses“ aufgrund großer Nachfrage in zweiter Auflage, diesmal in einer achtsprachigen Ausführung. Fragen wie: Wer darf beglaubigen? Was bedeutet „amtliche Beglaubigung“? Was kostet die Beglau-

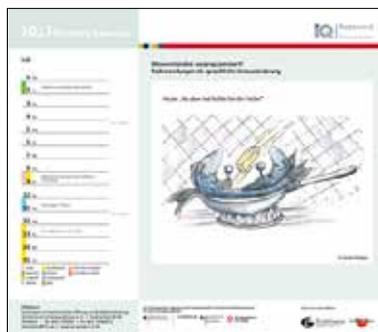


Die Broschüre ist kostenfrei über das Projekt beziehbar.



Immer wieder schwierig: Beglaubigungen von Zeugnisunterlagen im Anerkennungsverfahren.

bigung? werden hier beantwortet. Zur Broschüre gehört auch ein Anschreiben zur Information kommunaler Verwaltungen. Bis Ende 2016 ist sie über 450 Mal verschickt worden. Auch ein als Mousepad gestalteter Kalender für das Jahr 2017 (s. u.) gehört zur Veröffentlichungsbilanz. Auf jeder Seite des Mousepad-Blocks werden die Tage eines halben Monats mit wichtigen Feier- und Gedenktagen verschiedener Kulturen angezeigt. Zusätzlich gibt es viele Illustrationen, die zum Weiterdenken anregen sollen, und jede Menge Platz für eigene Notizen. Auch eine Postkarte für mehr Vielfaltsbewusstsein veröffentlichte *diffairenz*. Weiterhin wurden kleinere und größere Artikel zu Veröffentlichungen wie „Der Schlepper“ (Magazin des FRSH e. V.), „Newsletter IQ“ oder dem von mehreren Organisationen bzw. Akteure der solidarischen Flüchtlingshilfe verfassten „Grünbuch 1.0“ (Bilanzpapier zur Flüchtlingskonferenz des Landes 2016) beigetragen.



Mousepad-Abreißblock: Ein besonderer interkultureller Kalender

Nicht zuletzt ist die Arbeit in Gremien und Netzwerken auf Landes- und Bundesebene ein wichtiger Bestandteil der Projektarbeit. Einen wichtigen Platz nimmt dabei die Mitarbeit in bundesweiten Gremien des IQ Netzwerks ein, v. a. die Mitarbeit in verschiedenen Gremien der „Fachstelle Interkulturelle Kompetenzentwicklung und Antidiskriminierung“, die 2016 jeweils mehrfach tagten. Aber auch in landesweiten IQ Gremien wie zum Beispiel dem von *diffairenz* mitgegründeten *IKÖ (Interkulturelle Öffnung)-Forum Schleswig-Holstein* hat das Projekt regelmäßig mitgearbeitet.



Ein Schachbrett ist schwarz und weiß – die Welt nicht

Veranstaltungen und Aktivitäten mit Beteiligung/Teilnahme des Flüchtlingsrats und seiner Projekte

Datum	Veranstaltung	Thema	Ort
05.01.16	Teilnahme	Forum für Migrantinnen und Migranten	Kiel
06.01.16	Vorstellung des IQ Netzwerks beim JC Hohenwestedt	IFKs der Jobcenter wurden über die Arbeit des Netzwerks, besonders die QM informiert	Hohenwestedt
12.01.16	Vortrags- und Podiumsdiskussion	Rettung von Flüchtlingen im Mittelmeer, Nautischer Verein zu Kiel	Kiel
13.01.16	Teilnahme	Studieninfotag für Flüchtlinge an der CAU	Kiel
14.01.16	Erstes Gespräch mit neuem Partner IBAF	Qualifizierungsangebot für Flüchtlinge im Bereich „Altenpflege“	Kiel
14.01.16	Schulung	Grundlagenschulung „Möglichkeiten und Grenzen der ehrenamtlichen Unterstützung von Geflüchteten“	Eutin
14.01.16	Schulung	Für Weiterbildungsträger: Bewerbungstraining	Rendsburg
15.01.16	Podiumsdiskussion	„Mitreden über Europa“ der Europaabgeordneten für SH	Lübeck
16.01.16	Demonstration	Die rechte Mobilmachung stoppen. Kein Naziaufmarsch in Neumünster!	Neumünster
18.01.16	Gedenkveranstaltung	20 Jahre Hafestraße! Damals wie heute: Rassistischer Kontinuität entgegenzutreten!	Lübeck
18.01.16	Interview	„Flüchtlinge und Beratung“ für eine Masterarbeit	Kiel
19.01.16	Flüchtlings-solidarischer Stammtisch	Fragen von Ehrenamtlichen	Kiel
19.01.16	Gremium	IQ Netzwerktreffen	Kiel
21.01.16	Gespräch und Workshop	Wege in den Arbeitsmarkt, IQ-Netzwerk	Kiel
21.01.16	Vortragsveranstaltung	Beratungsnetzwerk Fachkräftesicherung: Interkulturelle Öffnung von Betrieben	Kiel
26.01.16	Vortragsveranstaltung	Praxisnahe Integration von Asylbewerberinnen, Asylbewerbern und Flüchtlingen	Flensburg
26.01.16	Podiumsdiskussion	Wie gehen wir mit Flüchtlingen um?	Pinneberg
26.01.16	Schulung	Jobcenter: Interkulturelle Kompetenzentwicklung	Flensburg
26.01.16	Teilnahme an der Veranstaltung	Flüchtlingsfrauen	Neumünster
28.01.16	Vortrags- und Diskussionsveranstaltung	Afghanistan: Lagebericht, Asylperspektive und Rückkehr	Kiel
28.01.16	Vortrags- und Diskussionsveranstaltung	Gute Bleibeperspektive in Schleswig-Holstein? Afghanistan: Lagebericht, Asylperspektive und Rückkehr(gefährdung?)	Kiel
28.01.16	Schulung	Jobcenter: Flucht & Asyl	Itzehoe
28.01.16	Teilnahme	AG Kompetenzfeststellung - IQ	Kassel
29.01.16	Gremium	Aufnahme von Flüchtlingen	Kiel
29.01.16	Austauschveranstaltung zwischen versch. Initiativen	Christianskirche Hamburg-Ottensen: Eine-Welt-Preis-FEST der Evangelisch-Lutherischen Kirche Norddeutschland	Hamburg

Datum	Veranstaltung	Thema	Ort
29.01.16	Schulung	Handwerkskammer: Interkulturelle Kommunikation	Lübeck
01.02.16	Vortrag	„Flüchtlinge in Schleswig-Holstein“	Itzehoe
01.02.16	Informations- und Austauschtreffen	Allianz für Aus- und Weiterbildung – Perspektiven für Schutzsuchende, DGB	Kiel
02.02.16	Schulung	Für Weiterbildungsträger: Bewerbungstraining	Kiel
02.02.16	Veranstaltung	Die Frau im Islam	Kiel
02.02.16	Teilnahme Forum	Forum für Migrantinnen und Migranten	Kiel
04.02.16	Mehrsprachige Informationsveranstaltung	Ablauf eines Asylverfahrens	Neumünster
04.02.16	Gespräch	Handwerk Schleswig-Holstein e. V.	Kiel
05.02.16	Fachtagung	Der Paritätische SH: Workshop Arbeit und Ausbildung	Kiel
05.02.16	Schulung	Für Weiterbildungsträger: Bewerbungstraining	Kiel
05.02.16	Vernetzungstreffen	Trainerinnen-Nord	Osnabrück
08.02.16	Treffen IQ Nord	Vorbereitung Steuerungsgruppe	Osnabrück
08.02.16	Treffen	Willkommensinitiative Elmschenhagen	Kiel
08.02.16	Treffen	AG Wirtschaft und Flüchtlinge	Lübeck
09.02.16	Schulung	Jobcenter: Erweiterung interkultureller Kompetenz	Lübeck
09.02.16	Vortrag	„Flüchtlinge in Schleswig-Holstein“	Kiel
10.02.16	Schulung	Führungskräfte Stadtverwaltung: Migration und Diversität im Alltag kommunaler Verwaltung	Lübeck
10.02.16	Tag der offenen Tür	Landesunterkunft in Kiel-Düsternbrook	Kiel
11.02.16	Treffen	AG Migration und Arbeit	Kiel
11.02.16	Schulung	Grundlagenschulung Aufenthaltsrecht	Breklum
11.02.16	Auftakttreffen	Willkommen bei Freunden – Bündnisse für junge Flüchtlinge. Im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Durch die DKJS	Berlin
12.02.16	Symposium	Steuerliche und arbeitsrechtliche Aspekte in der Flüchtlingsarbeit	Kiel
12.02.16	Gremium	AG Migration und Arbeit	Kiel
15.02.16	Schulung	Grundlagenschulung „Möglichkeiten und Grenzen der ehrenamtlichen Unterstützung von Geflüchteten“	Bargteheide
16.02.16	Flüchtlingssolidarischer Stammtisch	„Flucht aus dem Jemen“	Kiel
16.-19.02.16	IQ-Weiterbildung	Interkulturelle_r Trainer_in mit Schwerpunkt Flucht & Asyl	Hannover
17.02.16	Mehrsprachige Informationsveranstaltung	„Ablauf eines Asylverfahrens“	Schönkirchen
17.02.16	Schulung	Jobcenter: Erweiterung interkultureller Kompetenz	Lübeck
17.02.16	Gremium	IQ Netzwerktreffen	Kiel
18.02.16	Veranstaltung	Train-the-Trainer: Weiterbildung Interkulturelle Trainer*innen „Flucht & Asyl“	Hannover
19./20.02.16	Veranstaltung	IKW Vorbereitungstreffen	Magdeburg
19.02.16	Vernetzungstreffen Mobi-Pro EU	Vorstellung IQ, Austausch	Hamburg
20.02.16	Demonstration	Grenzenlose Solidarität statt Krieg, Ausbeutung und Festung Europa!	Kiel
20./21.02.16	Messeveranstaltung	Ehrenamt-Messe: Miteinander. Vielfalt. Leben.	Kiel

Datum	Veranstaltung	Thema	Ort
23.02.16	Schulung	Grundlagenschulung Aufenthaltsrecht	Ammersbek
24.02.16	Teilnahme	Arbeitskreis Migration der Diakonie	Rendsburg
24.02.16	Schulung	Jobcenter: Erweiterung interkultureller Kompetenz	Lübeck
24.02.16	Gremium	AG Antidiskriminierung	München
25.02.16	Veranstaltung	AK Transfer Vielfalt in der Pflege	Kiel
28.02.16	Demonstration	Antirassismus	Neumünster
01.03.16	Teilnahme Forum	Forum für Migrantinnen und Migranten	Kiel
01.03.16	Schulung	Jobcenter: Flucht & Asyl	Itzehoe
01.03.16	Schulung	Vergabe im Förderprogramm IQ durch Zuwendungsempfänger	Kiel
02.03.16	Teilnahme	AG Prozesskette für Flüchtlinge	Kassel
03.03.16	Mehrsprachige Informationsveranstaltung	Ablauf eines Asylverfahrens	Neumünster
03.03.16	Gremium	Fachgruppe Beratung	Kassel
03.03.16	Grundlagenschulung	Aufenthaltsrecht	Heide
03.03.16	Teilnahme	Vernetzungstreffen der Flüchtlingsinitiativen in Kiel	Kiel
03.03.16	Vortragsveranstaltung	Wirtschaftsförderung: Interkulturelle Öffnung in der Personalführung	Ratzeburg
07.03.16	Teilnahme	Telefonkonferenz mit Beteiligung von BMAS,OBS (GDE), ZWE und Koordinatorin	
07.03.16	Teilnahme	Jubiläum 20 Jahre Türkische Gemeinde S-H e. V.	Kiel
07.03.16	Treffen	AG Wirtschaft und Flüchtlinge	Kiel
08.03.16	Vortrag	Ehrenamtliche Unterstützung von Geflüchteten	Elmshorn
08./09.03.16	Teilnahme	AG Öffentlichkeitsarbeit - IQ NW	Frankfurt
09.03.16	Mehrsprachige Informationsveranstaltung	Ablauf eines Asylverfahrens	Schönkirchen
09.03.16	Petitionssammlung	Export von Kleinwaffen und Munition stoppen	Kiel
09.03.16	Schulung	Jobcenter: Flucht & Asyl	Neumünster
09.03.16	Schulung	Jobcenter: Flucht & Asyl	Itzehoe
10.03.16	Teilnahme	AK Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge	Kiel
10.03.16	Teilnahme	AK Job und Migration	Kiel
11.03.16	Grundlagenschulung	Aufenthaltsrecht	Kiel
12.03.16	Fachgespräch	Flüchtlinge in Schleswig-Holstein	Kiel
12.03.16	Informationsveranstaltung	Kieler friedenspolitischer Ratschlag 2016: Nicht Flüchtlinge, sondern Kriegsursachen bekämpfen	Kiel
13.03.16	Gottesdienst	Einführung durch Astrid Schukat, Flüchtlingsbeauftragte des Kirchenkreises Plön-Segeberg	Plön-Segeberg
14.-17.03.16	IQ-Weiterbildung	Interkulturelle_r Trainer_in mit Schwerpunkt Flucht & Asyl	Würzburg
15.03.16	Flüchtlings-solidarischer Stammtisch	Fragen von Ehrenamtlichen	Kiel
15.03.16	Gremium	IQ Netzwerktreffen	Kiel
16.03.16	Schulung	Dezentrale Schulungsreihe: „Verfahrensberatung“ Asylverfahren	Lübeck
16.03.16	Fachtagung	Integration von Flüchtlingen als Querschnittsaufgabe der Gesellschaft in Schleswig-Holstein	Kiel
16.03.16	Gremium	Runder Tisch Anerkennung	Kiel
16.03.16	Teilnahme und Stand	Veranstaltung der LAG Arbeit	Kiel

Datum	Veranstaltung	Thema	Ort
16.03.16	Gespräch mit Akademie der Uni-Klinik SH	Vorstellung IQ, Austausch Zusammenarbeit	Kiel
16.03.16	Runder Tisch	Anerkennung von ausländischen Berufsabschlüssen	Kiel
17.03.16	Teilnahme	AG Arbeit und Ausbildung im Rahmen des Landes	Kiel
18.03.16	Schulung	Finanzinfo IQ durch Zuwendungsempfänger	Kiel
21.03.16	Treffen mit Abgeordneten der Grünen und Gespräch	Antrag Anerkennung Lehrerqualifizierung in SH	Kiel
21.03.16	Frühjahrsempfang	Fraktion Die LINKE. Frühjahrsempfang mit angehenden Gespräch	Kiel
21.03.16	Schulung	Handwerkskammer: Grundlagen interkultureller Kompetenz	Travemünde
22.03.16	Workshop	Anpassungsqualifizierungen für ausländische Lehrerinnen und Lehrer im Kontext des beruflichen Anerkennungsverfahrens, Fachstelle Deutsch	Hamburg
23.03.16	Gremium	AG Migration und Arbeit	Kiel
23.03.16	Gremium	AG Flüchtlinge und Wirtschaft	Kiel
23.03.16	Schulung	Dezentrale Schulungsreihe: „Verfahrensberatung“ Asylverfahren	Kiel
26.03.16	Kundgebung und Ostermarsch	Fluchtursachen erkennen – Kriegsursachen beseitigen!	Kiel
29.03.16	Kampagnen-Veranstaltung	Jürgen Grässlin: Grenzen öffnen für Menschen. Grenzen schließen für Waffen	Kiel
06.04.16	IQ Symposium	„Arbeitsmarktintegration von Eingewanderten in Deutschland und Europa“	Berlin
07.04.16	Vortrag	Flüchtlinge in Schleswig-Holstein	Kiel
07.04.16	Mehrsprachige Informationsveranstaltung	Ablauf eines Asylverfahrens	Neumünster
07.04.16	Gremium	IQ HS3 Austauschtreffen	Kiel
08.04.16	Gremium	IKÖ-Forum	Kiel
11.04.16	Diskussionsveranstaltung	Sicherer Drittstaat Türkei? Zwischen syrischer Kriegsbeteiligung, Repression gegen kurdische Bevölkerung und türkische Opposition, Flüchtlingstransit und EU-Interessen	Kiel
13.04.16	Fachtagung	IQ-Netzwerk: „Ein(-)fach anerkannt? Anerkennung ausländischer Qualifikation von Lehrerinnen und Lehrern“	Kiel
13.04.16	Schulung	Dezentrale Schulungsreihe: „Verfahrensberatung“ Umgang mit Traumatisierten	Lübeck
13.04.16	Schulung	Jobcenter: Migration und Vielfalt – Chancen und Herausforderungen im beruflichen Alltag	Kaltenkirchen
14.04.16	Vortrag	Asylverfahren und Aufenthaltsrecht	Kaltenkirchen
14.04.16	Pressekonferenz, AG Migration und Arbeit	SH zieht Bilanz: Ein Jahr Flüchtlingspakt ‚Willkommen in SH!‘	Kiel
18.-21.04.16	IQ-Weiterbildung	Interkulturelle_r Trainer_in mit Schwerpunkt Flucht & Asyl	Hannover
19.04.16	Flüchtlingssolidarischer Stammtisch	Das EU-Türkei-Abkommen	Kiel
20.04.16	Schulung	Dezentrale Schulungsreihe: „Verfahrensberatung“ Umgang mit Traumatisierten	Kiel
20.04.16	Gremium	IQ Netzwerktreffen	Kiel

Datum	Veranstaltung	Thema	Ort
21./22.04.16	IQ Gremium	KMU Werkstattgespräch	Erfurt
21.04.16	Grundlagenschulung	Aufenthaltsrecht und Asylverfahren	Breklum
21.04.16		Wie kann DaZ gelingen? GEW	Kiel
26.04.16	Schulung	Jobcenter: Migration und Vielfalt – Chancen und Herausforderungen im beruflichen Alltag	Bad Segeberg
26.04.16	Klausurtag	Flüchtlingsrat Schleswig-Holstein	
27.04.16	Informationsveranstaltung	Asylverfahren	Nahe
27.04.16	Schulung	Jobcenter: Migration und Vielfalt – Chancen und Herausforderungen im beruflichen Alltag	Norderstedt
28.04.16	Schulung	Stadtverwaltung: Migration und Vielfalt – Chancen und Herausforderungen im beruflichen Alltag	Neumünster
28.04.16	AG Pflege und Gesundheitsberufe	Anerkennung von Berufsabschlüssen in der Pflege	Kassel
28.04.16	Informationsveranstaltung	Treffen der Allianz für Aus- und Weiterbildung für Schutzsuchende, DGB	Kiel
29.04.16	Gremium	IQ HS3 Austauschtreffen	Kiel
29./30.04.16	Fortbildung	Wieso sitze ich hier? Umgang mit schwierigen Situationen in interkulturellen Trainings	Bad Honnef
30.04.16	Initiativentreffen	1. Initiativentreffen der Flüchtlingssolidarität Schleswig-Holstein	Neumünster
02.05.16	Vortrag	Asylverfahren und Aufenthaltsrecht	Kiel
02./03.05.16	Schulung	HWK: Migration und Vielfalt in der Ausbildung: Kommunikation im interkulturellen Arbeitsalltag	Kiel
03.05.16	Schulung	Jobcenter: Migration und Vielfalt – Chancen und Herausforderungen im beruflichen Alltag	Kaltenkirchen
04.05.16	Vortrag	Flucht aus Afghanistan	Eutin
09.05.16	Grundlagenschulung	Aufenthaltsrecht	Flensburg
10.05.16	Fortbildung	Verstehen als Voraussetzung für Verständnis	Rendsburg
10./11.05.16	Schulung	Weiterbildungsträger: Vermittlung von Grundlagen und Sensibilisierung für migrationsspezifische Herausforderungen	Rendsburg
11.05.16	Informationsveranstaltung	Frauen auf der Flucht	Rendsburg
11.05.16	Schulung	Jobcenter: Migration und Vielfalt – Chancen und Herausforderungen im beruflichen Alltag	Norderstedt
11.05.16	Informationsveranstaltung	Flucht – und dann? Fluchtursachen und Perspektiven für Frauen im Kreis Rendsburg-Eckernförde	Rendsburg
11.05.16	Schulung	dezentrale Schulungsreihe: „Verfahrensberatung“ Aufenthaltsperspektiven	Lübeck
12.05.16	Mehrsprachige Informationsveranstaltung	Ablauf eines Asylverfahrens	Neumünster
16.05.16	Gedenktag	Zum Gedenken an die Deportation deutscher Sinti und Roma	Kiel
17.05.16	Flüchtlingssolidarischer Stammtisch	5 Jahre Flüchtlingssolidarischer Stammtisch in Kiel	Kiel
17.-20.05.16	IQ-Weiterbildung	Interkulturelle_r Trainer_in mit Schwerpunkt Flucht & Asyl	Hannover
18.05.16	Schulung	Jobcenter: Flucht & Asyl	Kiel
18.05.16	Grundlagenschulung	Aufenthaltsrecht	Lübeck
19.05.16	Gremium	IQ Netzwerktreffen	
21.05.16	Infostand und Grußwort	Mönkeberger Miteinander Straßenfest	Mönkeberg

Datum	Veranstaltung	Thema	Ort
23.05.16	Schulung	Jobcenter: Flucht & Asyl	Heide
24.05.16	Gremium	IKÖ-Forum	Kiel
24.05.16	Vortrag	Asylverfahren und Aufenthaltsrecht	Wahlstedt
25.05.16	Schulung	Stadtverwaltung: Interkulturelle Aspekte bei der Personalauswahl	Lübeck
25.05.16	Festveranstaltung	20 Jahre Grüne im Landtag	Kiel
26.05.16	Teilnahme	AK Ehrenamt in der Flüchtlingshilfe	Kiel
26.05.16	Vortrag	Soziologie als Beruf im Feld Flüchtlingshilfe	Kiel
27.05.16	Schulung	Weiterbildungsträger: Migration, Diversität, Beratungsalltag: Kommunikation im interkulturellen Arbeitskontext	Kiel
01.06.16	Vortrag	Asylverfahren und Möglichkeiten sowie Grenzen der ehrenamtlichen Unterstützung	Neustadt
01.06.16	Schulung	Dezentrale Schulungsreihe: „Verfahrensberatung“ Aufenthaltsperspektiven	Kiel
02.06.16	Vortrag	Aufenthaltsrecht	Kiel
02./03.06.16	IQ-Gremium	AG Arbeitsverwaltung	Berlin
02.06.16	Mehrsprachige Informationsveranstaltung	Ablauf eines Asylverfahrens	Neumünster
02.06.16	IQ Nord Treffen	Vorbereitung Steuerungsgruppe	Bremen
03.06.16	Informationsveranstaltung	Umgang mit besonders schutzbedürftigen Flüchtlingen	Kiel
06.06.16	Infostand	Flüchtlingspakt	Kiel
06.06.16	Fachtagung	Segel setzen zur nächste Etappe! Vom Flüchtlingspakt zur offenen Gesellschaft	Kiel
07.06.16	Veranstaltung	4. Deutscher Diversity-Tag	Kiel
07.06.16	Workshop	Arbeitsagentur: „Der gibt mir nicht mal die Hand!“ Missverständnis oder Wertekollision?	Kiel
07.06.16	Veranstaltung	Kulturelle Vielfalt in der Belegschaft	Lübeck
08.06.16	Veranstaltung	AK Transfer Vielfalt in der Pflege	Kiel
08.06.16	Schulung	Dezentrale Schulungsreihe: „Verfahrensberatung“ Asylverfahren	Elmshorn
09.06.16	Vortrag	Flüchtlingspolitik in Schleswig-Holstein	Kiel
09.06.16	Fachtagung	Fachstelle Berufbezogenes Deutsch	Hamburg
11.06.16	Workshop	Ehrenamtliche Sprachbegleiter*innen: Chancen und Herausforderungen interkultureller Kommunikation	Ahrensburg
13.06.16	Informationsveranstaltung	Angebote IQ Netzwerk SH	Schwarzenbek
15.06.16	Fachveranstaltung	Innovationstag der Regionen	Berlin
15.06.16	Schulung	Jobcenter: Flucht & Asyl	Kiel
15.06.16	Grundlagenschulung	Möglichkeiten und Grenzen der ehrenamtlichen Unterstützung	Rellingen
15.06.16	Schulung	Dezentrale Schulungsreihe: „Verfahrensberatung“ Asylverfahren	Flensburg
15./16.06.16	IQ Gremium	Steuerungsgruppe	Düsseldorf
16.06.16	Gremium	IQ HS3 Austauschtreffen	Kiel
17.06.16	IQ-Weiterbildung	Argumentationstraining gegen rechte Parolen	Kiel

Datum	Veranstaltung	Thema	Ort
17.06.16	Fachveranstaltung	Ohne Eltern geflohen: Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge zwischen Aufenthaltsrecht und Jugendhilfe	Neumünster
19.06.16	Informations- und Austauschtreffen	Integrationsgesetz	Kiel
19.06.16	Menschenkette	Hand in Hand gegen Rassismus – Für Menschenrechte und Vielfalt	Hamburg
20.06.16	Fachgespräch	Lehrerqualifizierung	Kiel
21.06.16	Flüchtlings-solidarischer Stammtisch	LSBTIQ*-Flüchtlinge	Kiel
21./22.06.16	IQ Arbeitskonferenz	Berufsbezogenes Deutsch, Vorstellung von Projekten	Kassel
20-21.06.16	Symposium	Europa an der Grenze – Die Zukunft des Flüchtlingsschutzes	Berlin
20.-23.06.16	IQ-Weiterbildung	Interkulturelle_r Trainer_in mit Schwerpunkt Flucht & Asyl	Hannover
21.06.16	Veranstaltung	Kieler Woche Gespräch	Kiel
22.06.16	Schulung	Dezentrale Schulungsreihe: „Verfahrensberatung“ Umgang mit Traumatisierten	Elmshorn
22./23.06.16	Schulung	Jobcenter: BeKo noV	Brunsbüttel
23.06.16	Grundlagenschulung	Möglichkeiten und Grenzen der ehrenamtlichen Unterstützung	Kellinghusen
24.06.16	Vernetzungstreffen	Trainer*innen-Nord	Bremen
27.06.16	Vortragsveranstaltung	Gemeinsames Treffen der EU-Arbeitsgruppe und des Arbeitskreises der EU-Beauftragten der Kreis Schleswig-Holstein, aktuelle europäische Themen und Projekte (Zusammenbringen aller Gruppen)	Kiel
27./28.06.16	Gremium	Vorstellung Flüchtlingsprojekt in SH	Berlin
28.06.16	Informationsveranstaltung	Flüchtlinge in Schleswig-Holstein und Unterstützungsmöglichkeiten	Sandesleben
28.06.16	Gremium	IQ Netzwerktreffen	Kiel
28.06.16	Gremium	Koordinationsgespräch Fortbildungen Jobcenter und Bundesagentur für Arbeit	Kiel
29.06.16	Schulung	Jobcenter: Flucht & Asyl	Plön
29.06.16	Webinar	Argumente gegen rechte Parolen	Kiel
29.06.16	Schulung	Dezentrale Schulungsreihe: „Verfahrensberatung“ Umgang mit Traumatisierten	Flensburg
30.06.16	Teilnahme	Fachgespräch Flüchtlinge mit Behinderungen	Kiel
02.07.16	Mitgliederversammlung	25 Jahre Flüchtlingsrat	Kiel
04.07.16	Teilnahme	Fachgespräch zur verbesserten Kommunikation und Kooperation der Haupt- und Ehrenamtlichen im Amt Hüttener Berge	Owschlag
05.07.16	Grundlagenschulung	Aufenthaltsrecht	Mönkeberg
05.07.16	Veranstaltung	10 Jahre AGG	Kiel
06.07.16	Vortrags- und Diskussionsveranstaltung	Unternehmerinnen Treffpunkt: Zukunftsfähig mit Vielfalt – Interkulturelle Öffnung in der Personalführung	Glückstadt
06.07.16	Schulung	Dezentrale Schulungsreihe: „Verfahrensberatung“ Aufenthaltsperspektiven	Elmshorn

Datum	Veranstaltung	Thema	Ort
07.07.16	Mehrsprachige Informationsveranstaltung	Ablauf eines Asylverfahrens	Neumünster
07.07.16	Vortrag	Aktuelle Entwicklungen in der Flüchtlingspolitik	Elmshorn
07.07.16	Gremium	AK Job und Migration	Kiel
07.07.16	Gremium	AG Migration und Arbeit	Kiel
08.07.16	Fachjurysitzung	Bürgerpreis: Integration gemeinsam Leben	Kiel
09.07.16	Schulung	Integrationslotsen: Interkulturelle Kompetenz	Schleswig
11.07.16	Schulung	Weiterbildungsträger: Migration, Diversität, Beratungsalltag: Kommunikation im interkulturellen Arbeitskontext, Teil 2	Kiel
12.07.16	Fachveranstaltung	4 Jahre Anerkennungsgesetz des Bundes und des Landes Hamburg	Hamburg
13.07.16	Grundlagenschulung	Asylverfahren	Kappeln
13.07.16	Schulung	Weiterbildungsträger: Bewerbungstraining	Rendsburg
15.07.16	Fachtagung	Fachtagung: Angekommen – und dann?! – Verbesserung der Aufnahmebedingungen für besonders schutzbedürftige Flüchtlinge in Schleswig-Holstein	Kiel
13.07.16	Schulung	Dezentrale Schulungsreihe: „Verfahrensberatung“ Aufenthaltsperspektiven	Flensburg
16.07.16	Vernetzungstreffen	2. Initiativentreffen der Flüchtlingssolidarität in Schleswig-Holstein	Neumünster
17.07.16	Infostand	Welcome @ Gaarden	Kiel
18.07.16	Teilnahme	AK Ehrenamt in der Flüchtlingshilfe	Kiel
19.07.16	Gremium	IKÖ-Forum	Kiel
19.07.16	Schulung	Jobcenter: Flucht & Asyl	Kiel
20.07.16	Gremium	Begleitausschuss „Neue Nachbarn im ländlichen Raum“	Flintbek
20.07.16	Schulung	Jobcenter: Flucht & Asyl	Plön
20.07.16	Flüchtlingssolidarischer Stammtisch	Fragen von Ehrenamtlichen	Kiel
21.07.16	Gremium	Bilanz zum Projekt BÜFAA	Kiel
26.07.16	Veranstaltung	Stadt Kiel: Referent*innen-Pool	Kiel
28.07.16	Gremium	AG Integration in den Arbeitsmarkt der Kreiskordinator*innen Schleswig	Schleswig
02.08.16	Empfang	Willkommensempfang des Ministerpräsidenten: Willkommen in Schleswig-Holstein	Ellerhop
03.08.16	Veranstaltung	Treffen der dt.-frz. Übersetzungsgruppe	Kiel
05./06.09.16	IQ Gremium	AG Öffentlichkeitsarbeit	Bonn
06.08.16	Schulung	Ehrenamtliche	Kiel
11.08.16	Gremium	IQ HS3 Austauschtreffen	Kiel
15.08.16	Vortrag	Ehrenamtliche Unterstützung von Geflüchteten	Bargteheide
16.08.16	Flüchtlingssolidarischer Stammtisch	Flüchtlinge aus dem Jemen – gute Fluchtgründe aber keine gute Bleibeperspektive?	Kiel
30.08.16	Grundlagenschulung	Möglichkeiten und Grenzen der ehrenamtlichen Unterstützung	Neumünster
01.09.16	Mehrsprachige Informationsveranstaltung	Ablauf eines Asylverfahrens	Neumünster
03.09.16	Infostand und Grußwort	Willkommensfest	Kellinghusen
06.09.16	Vortrag	Asylverfahren	Itzstedt

Datum	Veranstaltung	Thema	Ort
07.09.16	Vortrags- und Diskussionsveranstaltung	Kampf um Anerkennung Sinti & Roma	Kiel
08.09.16	Vorbereitungstreffen	Interkulturelle Woche	Kiel
08.09.16	IQ Gremium	Fachstelle Berufsbezogenes Deutsch	Hamburg
08.09.16	IQ Gremium	Fachgruppe Beratung	Kassel
08.09.16	Vortrag	Unterstützung von Geflüchteten in Kiel Wik	Kiel
08.09.16	Schulung	Beratungs- und Qualifizierungsgesellschaft: Bewerbungstraining	Flensburg
08./09.09.16	Gremium	Treffen der Landesflüchtlingsräte	Dresden
11.09.16	Infostand	Brunnenfest	Kiel
12.09.16	Treffen	AG Wirtschaft und Flüchtlinge	Kiel
13.09.16	Schulung	Stadtverwaltung: Chancen und Herausforderungen interkultureller Vielfalt im beruflichen Alltag	Glinde
14.09.16	Grundlagenschulung	Asylverfahren	Schleswig
14.09.16	Informationsveranstaltung	IQ Regionalveranstaltung	Heide
14.09.16	Schulung	Jobcenter: Erweiterung interkultureller Kompetenz	Kiel
14./15.09.16	Veranstaltung	Train-the-Trainer	Berlin
15.09.16	Gremium	IQ Netzwerktreffen	Kiel
17.09.16	Regionalkonferenz	Integration in den Arbeitsmarkt	Ratzeburg
17.09.16	Teilnahme	FES-Workshop Flucht und Asyl	Flensburg
20.09.16	Flüchtlings-solidarischer Stammtisch	Herkunftsland Somalia	Kiel
20.09.16	Schulung	Weiterbildungsträger: Konfliktmanagement	Rendsburg
21.09.16	Austauschveranstaltung zwischen versch. Initiativen	Erfahrungsaustausch BÜFAA Schleswig-Holstein	Kiel
22.09.16	Vortrag	Möglichkeiten und Grenzen der ehrenamtlichen Unterstützung von Geflüchteten	Neustadt
22.09.16	Gremium	AK Job und Migration	Kiel
22./23.09.16	Schulung	Jobcenter: Erweiterung interkultureller Kompetenz	Lübeck
24.09.16	Podiumsdiskussion Teilnahme	Regionalkonferenz	Pinneberg
26.09.16	Gremium	AG Arbeit und Ausbildung beim WiMi	Kiel
26.09.16	Mitgliederversammlung	lifeline	Kiel
28.09.16	Informationsveranstaltung	Integrationsgesetz	Neumünster
29.09.16	Schulung	Beratungs- und Qualifizierungsgesellschaft: Bewerbungstraining	Flensburg
29.09.16	Gremium	Vernetzungstreffen der Netzwerke Mehr Land in Sicht! und IQ mit den Willkommenlotsen im Land SH	Kiel
01./02.10.16	Veranstaltung	70 Jahre Schleswig-Holstein	Eutin
1.10-16.10.16	Festtage	Interkulturelle Wochen Kiel	Kiel
02.10.16	Infostand	Interkulturelles Sport- und Spielfest	Kiel
05.10.16	Vortrag	Möglichkeiten und Grenzen der ehrenamtlichen Unterstützung von Geflüchteten	Eutin
05.10.16	Schulung	Jobcenter: Flucht & Asyl	Heikendorf
06.10.16	Mehrsprachige Informationsveranstaltung	Ablauf eines Asylverfahrens	Neumünster
6./7.10.16	IQ Gremium	AG Arbeitsverwaltung	Hannover

Datum	Veranstaltung	Thema	Ort
10.10.16	Veranstaltung	Ein Job um jeden Preis? – Ausbeutungsrisiko Flucht und Migration	Kiel
12.10.16	Grundlagenschulung	Möglichkeiten und Grenzen der ehrenamtlichen Unterstützung von Geflüchteten	Schleswig
11./12.10.16	Schulung	Sozialzentrum: Erweiterung interkultureller Kom- petenz	Breklum
12.10.16	Gremium	IKÖ-Forum	Kiel
12.10.16	Veranstaltung	Wirtschaftsforum: Interkulturelle Öffnung in der Personalführung	Itzehoe
12.10.16	Schulung	Jobcenter: Flucht & Asyl	Kiel
13.10.16	Team-Exkursion/Führung	Flucht im und „nach dem“ Zweiten Weltkrieg	Ahrensböök
14.10.16	Veranstaltung	Leitlinie Bürgerbeteiligung	Kiel
14.10.16	Treffen	AG Wirtschaft und Flüchtlinge	Kiel
18.10.16	IQ Gremium	Fachtag Antidiskriminierung	München
18.10.16	Flüchtlingssolidarischer Stammtisch	Der selbsternannte islamische Staat	Kiel
18.10.16	Workshop	Stadtverwaltung: Alle anders – alle gleich? – Ver- waltungshandeln in der Einwanderungsgesell- schaft	Lübeck
19.10.16	Gremium	Fachgruppe IKÖ	München
24.10.16	Vortrag	Asylverfahren und ehrenamtliche Unterstützung von Geflüchteten	Eutin
25.10.16	Gremium	Runder Tisch gegen Rassismus und Faschismus	Kiel
26.10.16	Workshops	Ehrenamtliche Vormünder und Vormünderinnen: Chancen und Herausforderung interkultureller Kommunikation	Schleswig
26.10.16	Teilnahme	Eröffnung TGSH	Kiel
27.10.16	Schulung	Stadtverwaltung: Interkulturelle Kompetenz	Itzehoe
27.10.16	Interkulturelle Woche	Vor- und Nachbereitungstreffen	Kiel
28.10.16	Vernetzungstreffen	Trainer*innen-Nord	Hamburg
01.11.16	Grundlagenschulung	Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge	Flensburg
02.11.16	Schulung	Jobcenter: Flucht & Asyl	Kiel
03.11.16	Mehrsprachige Informati- onsveranstaltung	Ablauf eines Asylverfahrens	Neumünster
03.11.16	Infostand	Solifest von kiel hilft flüchtlingen	Kiel
03.11.16	Gremium	IQ HS3 Austauschtreffen	Kiel
04.11.16	Workshop	Religiös motivierter Extremismus bei UmA	Kiel
05.11.16	AG-Leitung	Regionalkonferenz	Ratzeburg
07.11.16	Vortrag	Aktuelle Gesetzesänderungen	Molfsee
08.11.16	Gremium	AK Transfer Vielfalt in der Pflege	Kiel
08.11.16	Veranstaltung	Sprachbarrieren	Kiel
09.11.16	Schulung	Berufsförderungswerk: Interkulturelle Kompetenz- entwicklung	Kiel
09.11.16	Schulung	Jobcenter: Flucht & Asyl	Kiel
09.11.16	Teilnahme und Stand	Flüchtlingskonferenz	Lübeck
10./11.11.16	Gremium	KMU Werkstattgespräch	Berlin
10./11.11.16	Gremium	BAG Pro Asyl	Frankfurt a. M.
15./16.11.16	Schulung	Jobcenter: BeKo noV	Heide
17.11.16	Gremium	IQ Netzwerktreffen	Kiel

Datum	Veranstaltung	Thema	Ort
17.11.16	Veranstaltung	CAU: Was für 'ne Krise? – Erscheinungsformen von flüchtlingsfeindlichem Rassismus	Kiel
17.11.16	Diskussionsveranstaltung	Colombia entre la violencia y la esperanza de la paz	Kiel
18.11.16	Vortrag	„Flüchtlinge in Schleswig-Holstein“ auf der Tagung des Landessportverbandes	Damp
21.11.16	Fachtagung	LGBTIQ* und Asyl – Menschenrechte als Kultur übergreifende Bildungsarbeit	Lübeck
21.11.16	Fachtagung	Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse im Gesundheits- und Pflegebereich	Kiel
22.11.16	Gremium	Runder Tisch gegen Rassismus und Faschismus	Kiel
22.11.16	Schulung	Sozialzentrum: Erweiterung interkultureller Kompetenz	Schleswig
23.11.16	Fachtagung	Wirtschaftsfaktor Flüchtlinge	Kiel
25./26.11.16	internationale Fachtagung	„Mission possible: Combating Violence Against Women and Girls in the Middle East“	Kiel
29.11.16	Vortrag	„Flüchtlinge in Schleswig-Holstein“	Henstedt-Ulzburg
30.11.16	Schulung	Jobcenter: Erweiterung kultureller Kompetenz	Lübeck
01.12.16	Mehrsprachige Informationsveranstaltung	Ablauf eines Asylverfahrens	Neumünster
01.12.16	Veranstaltung	10 Jahre „Antidiskriminierungs“gesetzgebung in Deutschland – Und wie sieht es wirklich aus?	Lübeck
06.12.16	Vortrag	Aktuelle Gesetzesänderungen	Kiel
06./07.12.16	Veranstaltung	IQ Kongress	Berlin
07.12.16	Grundlagenschulung	Interkulturelle Kompetenz in der Arbeit der Refugee Law Clinic	Kiel
07.12.16	Schulung	Jobcenter: Flucht & Asyl	Kiel
08.12.16	Vortrag	Das „Integrations“gesetz	Kiel
10.12.16	Mitgliederversammlung	Flüchtlingsrat Schleswig-Holstein	Lübeck
12.12.16	Veranstaltung	Arbeitsgelegenheiten zur Unterstützung der Integration der Flüchtlinge	Kiel
13.12.16	Gremium	IQ Netzwerktreffen	Kiel
13.12.16	Vernetzungstreffen	Trainer*innen-Austausch	Nürnberg
14.12.16	Gremium	AK Migration und Faire Arbeit	Kiel
15.12.16	Vortrag	Parlamentarischer Abend zum Thema „Neue Nachbarn im ländlichen Raum“	Kiel
15.12.16	IQ Fortbildung	Systemische Organisationsentwicklung	Kiel

Wer hilft mit, Familie Salawi* zu überfallen?

**ALLE, DIE HETZEN.
ALLE, DIE WEGSCHAUEN.
ALLE, DIE SCHWEIGEN.**

2016 gab es mehr als 3500
Angriffe gegen Flüchtlinge
und ihre Unterkünfte.

Foto: Corbis. *Name zufällig ausgewählt. Bei den abgebildeten Personen handelt es sich um Fotomodelle.

GEMEINSAM GEGEN RASSISMUS



FÖRDERverein
Flüchtlingsrat Schleswig-Holstein



Flüchtlingsrat
Schleswig-Holstein e.V.

PRO ASYL
DER EINZELFALL ZÄHLT.

Mehr **Informationen:** www.foerderverein-frsh.de • www.frsh.de

Spendenkonto: FÖRDERverein FRSH e.V. • IBAN: DE52520604100006428908 • BIC: GENODEF1EK1